



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

426 (18.9.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269113)

erkaufen

ez gute  
er sucht -  
doch öfter einmal in  
u. besuche sich da die  
und Aquarelle in den  
um der Kunststaben  
UBER  
22 Kunststr.  
enüb., Sicherer

Kaufgesuche  
Kaufe alles  
Zahn  
Gold  
HERMANN  
APEL  
P. 2, 14  
an G. Plank  
(133 106 2)

Schreib-  
maschine  
ohne Inst. Führer  
nur beste Stahl-  
marke, sonst ge-  
braucht, aus Holz,  
hand zu beiden ge-  
schl. Stahl, gesch-  
108, Knoch, unter  
12 4/22 an E. Weis-  
log d. St. Ehren.

Was dem Publikum  
beraus gekommen

Reichsparteitag-  
Briefmarken 1933  
zu kaufen gesucht,  
Knoch, u. 41 608  
an den Vert. d. B.

Verschiedenes

Bergebung  
größ. Spleer-  
arbeiten gegen  
Schreiner-  
arbeiten  
als Be-  
Knoch, u. 41 608  
an den Vert. d. B.

Gudje  
Ladung nach  
Frankfurt M.  
Sofort über die  
Ende September  
S. d. B. 2. u. 3.  
Knoch, u. 41 608  
an den Vert. d. B.

Automarkt

13/40 PS  
Ford-  
Roadster  
Neuer, frei, in  
erstklassig, Zu-  
stand u. Schö-  
jungswert zu  
verkaufen. -  
Fels & Flads  
Schwinger  
Straße 27, 96  
Bernau 4380  
(5827 B)

Lastwagen

2-3 To. zu fast  
neu, Knoch, u. 41 608  
an den Vert. d. B.

ler-Standard

12.50, nur neuer, John  
del. freier, zu kaufen  
Koch, u. 41 608  
an den Vert. d. B.

offeln

Zuge in größeren Mo-  
derneren, Knoch, u. 41 608  
an den Vert. d. B.

mpferheim, Tel. 434

ese alten Dielen -  
eben, das bringt Schwiden  
schützt darum:  
um, 10022

BLINGER

Linoleum - Strag  
inheimer Straße 41

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2 20 NR u. 50 Bfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1 70 NR u. 30 Bfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Bfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, bleibt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Postämtern. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Bfg. Die 4gepalt. Millimeterzeile im 1. Teil 45 Bfg. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Bfg. Die 4gepalt. Millimeterzeile im 1. Teil 18 Bfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. Schutz der Anzeigen-Aufnahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 354 21. Abnahme- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsicht, Gerichtsstand: Mannheim, Postfachkonto: Rudolfsplatz 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 426

Diensitag, 17. September 1933

## Partei und Wehremacht die Stützen des Reiches

### Der Führer spricht zum Abschluß des Parteitages

Nürnberg, 16. Sept. Der Andrang zu der letzten Tagung des Kongresses mit der Schlussansprache des Führers ist unbeschreiblich. Der grandiose Abschluß des Reichsparteitages des vorigen Jahres mit der epochalen Führerrede haftet noch so lebhaft in aller Erinnerung, daß sich niemand die Gelegenheit, den Führer zum letztenmal auf dem Parteitag der Freiheit sprechen zu hören, entgehen lassen wollte. Schon Stunden vorher sammelten sich die Kongreßbesucher auf dem geräumigen Vorfeld, und alle Einlaßportale waren dicht umlagert. Als am 1/6 Uhr geöffnet wurde, war innerhalb weniger Minuten die gesamte Halle bis auf den letzten Platz besetzt und die Abperrmannschaften hatten Mühe, die ersten Hörerreihen, die für die Ehrengäste der Partei, die nicht der Partei angehörenden Reichs- und Staatsminister, das Diplomatische Korps, die hohe Generalität und Admiralität, die Schwerekriegsbeschädigten und die Angehörigen der gefallenen Freiheitskämpfer bestimmt waren, freizuhalten. Die Türen mußten wegen völliger Ueberfüllung der Halle sofort wieder geschlossen werden. Auch die in- und ausländische Presse hatte sich vorzeitig eingefunden, um sich gute Plätze zu sichern. Die Halle bot im Tageslicht, das durch die Stoffverkleidung der großen Fenster in den festlichen Raum drang, ein eigenartiges, fast mystisches Bild. Wenige Minuten vor Beginn wurde dann die indirekte Beleuchtung wieder eingeschaltet, und nun überfluteten wieder warme Lichtwellen wohlthuend die auf Rot, Ellenbein und Gold meisterlich abgestimmten Flächen. Je näher es auf den Beginn der Tagung geht, um so lebhafter wird das Stimmengebrause in der Halle, um so höher geht die Freude und gespannte Erwartung. Auf dem großen Podium sind die Plätze des Führerkorps noch frei, das den Führer am Eingang der Kongreßhalle erwartet und in den Saal geleitet. Hinter dem Reichssymphoniestraker ist wieder der älteste SA-Spielmannschor Deutschlands, der Musikzug der Gruppe Franken, aufmarschiert. Zur festgesetzten Zeit erscheint, vom überfüllten Haus, dessen Fassungsvermögen nun bis in die äußersten Ecken ausgenutzt ist, mit einem ekstatischen Jubel begrüßt, der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß und Gauleiter Streicher, hinter ihm die Reichs- und Gauleiter, die Gruppen- und Obergruppenführer der SA und SS, die Gebiets- und Ober-

gebietsführer der SA und die Hauptamtsleiter der Gliederungen der Bewegung. Zum letztenmal auf dem Parteitag der Freiheit ziehen dann unter den Klängen des Ribbentropmarsches die ruhmreichen Standarten in feierlichem Zuge, geführt von der Blutfahne und der Leibstandarte Adolf Hitler, in die Halle, von den weit über 30 000 Kongreßbesuchern mit erhobener Rechten begrüßt. Als die Standarten unter dem großen Hakenkreuz aufmarschiert sind, erklingt Wagners „Rienzi“-Overtüre, vom Reichssymphoniestraker unter der

Stabsführung H. Adams meisterhaft gespielt. Erneute Fanfarenklänge erfüllen den Raum. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, tritt an das Pult: „Der Kongreß nimmt seinen Fortgang: es spricht der Führer!“ Ein erneuter Orkan des Jubels schlägt dem Führer entgegen, der zunächst seine Schlussrede nicht beginnen kann. Immer wieder neue Hilferufe schallen ihm entgegen. Erst nach minutenlangem Sturm jubelnder Begeisterung tritt Ruhe ein. Der Führer spricht.



Presso-Bild-Zentrale HD-Bildstock

Der Führer spricht!

### Die SA ist Deutschland gestern, heute, morgen

Die SA hat einige Wochen ernster und strengster Pflichterfüllung im Reichsweltkampf hinter sich gebracht; die SA hat im ganzen Reich ihre Einlaberbereitschaft und Dienstfreudigkeit unter Beweis gestellt. Noch selten wurde eine Aufgabe so einmütig und erfolgreich gelöst wie diese körperliche und geistige Ueberprüfung der SA. Trotzdem niemand erwartet hatte, daß die SA auf sportlichem Gebiet mit artistischen Reformerleistungen aufwarten würde, konnte ohne Vorübung und Vorbereitung Beachtliches erreicht werden. Daneben hat sich Sturm für Sturm und Mann für Mann als das erwiesen, was die SA immer war und immer bleiben muß: die Glaubenskämpferin und Willensträgerin der nationalsozialistischen Idee. Mit dem Reichsweltkampf ist ein vom Führer selbst gesteckter Kampfabschnitt beendet. Wir SA-Männer aber wußten, daß es nur ein Kampfabschnitt war, daß es ein Aufstakt war, eine Erprobung, eine Prüfung für große Aufgaben. Wir haben gewußt, und wir haben diesen Glauben unseren jungen, neuen Kameraden tief ins Herz gefenkt: Solange es die SA gibt, war ihr Wesen der Kampf, und solange es einen Kampf zu führen gibt, solange gibt es eine SA! Der Kampf aber ist ein ewiges Gesetz des Weltalters! Die SA ist und bleibt der verkörperte Kampfgeist der nationalsozialistischen Bewegung. Schon ihr Name bedeutet Kampf: Sturm-Abteilung! Ist es nicht so, daß die Straße, die von unserem Blut getränkte Straße gleichsam unser Symbol wurde! Ist es nicht so, daß die waffenlose Faust unserer SA das Hakenkreuzbanner auf den Schornsteinen der Fabriken und auf den Schloßern, auf den Rathäusern und auf den Dächern trostloser Hinterhof-Häuser aufplante! Habt ihr vergessen, wie die SA verlästert und gehäßt war! Habt ihr vergessen, daß die Sebering und Brüning mit dem Verbot der SA die Faust und das Schwert des Führers treffen wollten! Habt ihr vergessen, daß man uns wegen Tragens eines winzigen Abzeichens in die Kerker des Marxismus und der Reaktion warf! Das Herz aber konnten sie nicht zum Schweigen bringen. Ein unheimliches Gewissen des Volkes, dessen Pulsschlag von uns wohl verstanden wurde, lebte die SA weiter! Trotz Verbot nicht tot! SA marschierte — zum Schrecken der Bonzen und Systemgößen. SA marschierte — zum Schrecken von Aljuba und internationalem Kommunismus. Und SA marschierte — am 30. Januar 1933 stolz und mit fliegenden Fahnen in den Sieg. Dann wurde die SA zur Trägerin der größten und deutschen Revolution der Geschichte. Dann war es die SA, die das Bundesgesetz des 5. März 1933 vollbringt, nach einem erbitterten Wahlkampf, um das Herz des letzten Volksgenossen, ein ganzes Volk in gläubiger Bereitschaft hinter dem Führer zu sammeln. Dann gibt die SA ihrer Revolution Sinn und Erfolg: sie stürmt, sie schlägt, sie baut auf, sie verhindert Blutvergießen und Chaos, sie ordnet und trägt. Sie marschiert! Und dann ruft der Führer seine ewigen Marschierer in diese und jene Stellen. Er braucht Kämpfer voll Gesinnung und schlichter Größe. Und das Marschieren, Kämpfen und Opfern ging weiter! Die Macht ist unser. Und weiter sind Treue und Kampf unsere Tugenden. Eine sich bildende Volksgemeinschaft in diesem Sauerfeld der ewigen deutschen Revolution wird von dem ersten und größten SA-Mann selbst entfernt. Die letzten Ueberreste einer bürgerlichen Gesellschaft und die letzten Moskowiter und stark angebundenen „Ehrenmänner“ stellen fest: Stagnation! Der glühende Fanatismus zum Führer und seinem Werke und die westanschaulich-charakter-



Lebensdranges und ihrer Lebensauswirkung zu erreichen.

Die Dauer der vorausgegangenen Entwicklung bleibt meist verborgen. Ohne den Blick auf die meisten Staaten des Altertums und ohne die weltanschauliche Hilfe des Christentums würden keine germanischen Staatenbildungen zu jener Zeit denkbar gewesen sein.

Gegenüber den ausschließlich divergierenden Tendenzen der einzelnen Stämme bot sich im Christentum die erste bewußt empfundene und bewusste Gemeinsamkeit. Es gab damit eine mögliche religiös-weltanschauliche Basis ab für den Aufbau einer Staatsorganisation, die sammelnd nicht einseitlichen Charakters war und sein konnte.

Die Männer aber, die in diesem Prozeß geschichtliche Volkstäter waren, handelten im Auftrage einer Vorsehung, die wollte, daß wir Deutsche zu einem Volk wurden.

Zwei Erscheinungen erbeben sich hier betend zur Höhe unumstößlicher Tatsachen: Erstens das Christentum vor dieser ersten germanischen Staatenbildung, dieser ersten Zusammenfassung aller germanischen Stämme zu einer höheren Einheit, das weltanschaulich-religiöse und damit moralische gemeinsame Ideengut.

Die Männer aber, die in diesem Prozeß geschichtliche Volkstäter waren, handelten im Auftrage einer Vorsehung, die wollte, daß wir Deutsche zu einem Volk wurden.

Zwei Erscheinungen erbeben sich hier betend zur Höhe unumstößlicher Tatsachen: Erstens das Christentum vor dieser ersten germanischen Staatenbildung, dieser ersten Zusammenfassung aller germanischen Stämme zu einer höheren Einheit, das weltanschaulich-religiöse und damit moralische gemeinsame Ideengut.

Als die religiöse Krise über das deutsche Volk hereinbrach und das Christentum sich in Konfessionen aufzuspalten begann, verschob sich allmählich die Bedeutung der einen Basis unserer germanischen Staatenbildung immer mehr zu Gunsten der zweiten. Die unsicher gewordene weltanschauliche Grundlage ließ die Organisationsform des rein Staatlichen immer stärker herortreten, die endlich im Staate des absoluten Königtums ihren letzten und dann wieder abklingenden Ausdruck fand.

Das Ferment der Dekomposition, wie Kommissen das Judentum nennt, begann sich die Gedanken eines vollverbundenen sozialen Gewissens anzueignen, um sie in ein ebenso unsinniges wie gefährlich wirkendes Gegenteil zu verwandeln und dann als marxistischen Sozialismus auf die Menschheit loszulassen.

Über den Umweg der formalen parlamentarischen Demokratie erfolgte die Auflösung des Königtums und damit des rein organisatorischen Staates. Daß die christlichen Konfessionen durch die Beteiligung an der parlamentarischen Demokratie in die Ebene dieses Kampfes der Demokratie herabstiegen, hat die langsame Auflösung nicht zu verhindern vermocht, wohl aber dem Christentum unsagbaren Schaden zugefügt.

Ungevoht und unbewußt bauen sich doch alle menschlichen Verufe letzten Endes nach Veranlagungen auf. Die Berufswahl ist nicht anders als die Wahl, die die Verufe vornehmen, indem sie die für sie geeigneten Menschen an sich ziehen.



Das großartige Feuerwerk brachte den Abschluß des Volkstages der Hunderttausende. Presse-Bild-Zentrale HD-Bildstock

Marxismus und hilft mit an der Zerstörung der Existenz dieses unter ganz anderen Voraussetzungen einst entstandenen und gewachsenen staatlichen Gebildes. (Erneuter Beifall.) Jede Mitarbeit auf dieser Ebene bedeutet die Anerkennung der Prinzipien, unter denen die Auflösung stattfand, bedeutet die Zustimmung zu Erscheinungen, Vorgängen und Methoden, die in ihrer inneren Unwahrheit und vom deutschen Standpunkt aus gesehenen Unlogik dem Staat und der Nation nur zum Schaden gereichen konnten.

Die parlamentarisch-demokratisch-konstitutionelle Monarchie oder die parlamentarisch-demokratische Republik waren für Deutschland unmöglich und früher oder später zum Zusammenbruch bestimmt.

Ueberhaupt geht es einfach nicht an, eine Gemeinschaft aufzubauen nach zwei oder drei sich gegenseitig unbedingt widersprechenden Grundsätzen. Es ist nicht möglich, den Grundsatz der

allgemeinen Gleichheit zur Basis des politischen Lebens, und umgekehrt den Grundsatz der individuellen Verschiedenartigkeit der Werte zur Basis des Wirtschaftslebens zu bestimmen! (Stürmische Zustimmung.) Es ist nicht möglich, die Staatsverwaltung und die Armee aufzubauen auf dem Geheiß der persönlichen Verantwortlichkeit, die politische Gesamtschaftsführung aber auf dem Gedanken der parlamentarischen Demokratie und damit der persönlichen Verantwortungslosigkeit. (Händeklatschen.) Es war unmöglich, die individuelle Verschiedenartigkeit der Leistungen und damit der verschiedenen gegebenen Einflüsse politisch zu leugnen, wirtschaftlich jedoch in seiner Auswirkung zum Privateigentum anzuerkennen.

Aus dieser Zerrissenheit der grundsätzlichen Auffassung des parlamentarisch-demokratischen Reiches ergeben sich auch die Unsicherheit und damit unentschlossene Halbheit in der Stellungnahme zu den es bedrohenden Gefahren. Und hier war entscheidend

### Die bewußte Methode des Marxismus

bestimmte, als ausschlaggebend und wichtig erscheinende Grundsätze und Grundlagen der völkischen und staatlichen Moral abzulehnen und durch konkretere Auffassungen zu ersetzen. Denn damit wurde der Verbrecher gegen die menschliche Gesellschaft aus der Verfassung gelöst und zum Glied einer neuen Gemeinschaft erhoben. Indem der Landesverrat als Tugend gepriesen wird, entgeht der Verräter der Verachtung.

Indem die Feigheit vor dem Feind eine offene Verherrlichung erfährt, wird der Feigling zum Helden verwandelt. Da man den Diebstahl als Korrektur einer unrichtigen Enteignung feststellt, erhebt sich der Dieb zum Baumeister einer neuen Gesellschaftsordnung. Da der Mörder nur als das Ergebnis einer unglücklichen soziologischen Versuchung erklärt wird, wird er am Ende noch vor der Gemeinschaft als bedauerndwertes Opfer bemitleidet.

### Auch Religionen haben nur dann einen Sinn, wenn sie der Erhaltung der lebenden Substanz der Menschheit dienen

(Lebhaftes Händeklatschen.) Denn sind erst die Völker als solche zugrunde gegangen, bleiben weder die Religionen noch die Staaten als Ewigkeitserscheinungen übrig.

(Erneute Zustimmung.) Jedes Volk nimmt in seinem völkischen Tod auch die es beherrschenden politischen und religiösen Erscheinungen und Ideen mit. Da sich aber im menschlichen Leben so oft die Mittel allmählich als Zweck zu fühlen beginnen, ist anzunehmen, daß z. B. die immer auch die Priester der Kisten genau so wie der Infas überzeugt waren und es damit behaupteten, daß diese alten Mexikaner ihre und ihre Lehren geschaffen waren. Allein indem diese Völker zugrunde gingen, ist auch von den Lehren und Priestern nichts mehr übrig geblieben. (Zubelnde Zustimmung, Heil-Rufe und Händeklatschen.)

Wenn es heute der Bolschewismus fertigbrächte, gewisse Völker auszurotten, dann würden weder staatliche noch religiöse Vorkellun-

gen oder Lehren oder sonstige organisatorische Erscheinungen davon übrigbleiben. Die Vorsehung hat, indem sie den Menschen schuf, in ihm auch und in seiner Erhaltung den Zweck des menschlichen Handelns geschaffen (Großer Beifall). Es kann daher das Ziel jeder Idee und jeder Einrichtung in einem Volk ursprünglich und natürlich nur sein, das von Gott geschaffene Volk als Substanz körperlich und geistig gesund, ordentlich und rein zu erhalten.

Aus der Annahme dieses Grundsatzes ergibt sich der erste Maßstab für die Prüfung aller Erscheinungen, und daran sind sie zu messen, ob sie abstrakt genommen richtig sind oder nicht, d. h. richtig im Sinne ihres Nutzens für die Volkserhaltung oder schädlich infolge der durch sie geförderten Schädigung oder gar der drohenden Vernichtung eines Volkes.

Ist aber damit der Sinn des Lebensdranges und Kampfes geklärt und anerkannt, so ist uns dann nur die Aufgabe gestellt, die Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Zweckbestimmung zu suchen und zu sichern.

### Wenn die Nationalsozialistische Partei ihrem Zweck als Mittel dienen will, dann muß sie zunächst der politischen Führung der Nation jene Auslese sichern, die auf fast allen Lebensgebieten statfindet und somit dort tatsächlich als Führung vorhanden ist.

Ungevoht und unbewußt bauen sich doch alle menschlichen Verufe letzten Endes nach Veranlagungen auf. Die Berufswahl ist nicht anders als die Wahl, die die Verufe vornehmen, indem sie die für sie geeigneten Menschen an sich ziehen.

Die solideste deutsche Institution der Vergangenheit war die, die am schärfsten diese Auswahl zu ihrer eigenen Ergänzung betrieb, nämlich das Heer. So wie die Armee sich bewußt auf einer Auslese der sich zum Waffenhandwerk hingezogen fühlenden Menschen auf-

Jede Tugend wird auf diese Weise zur Untugend und jede Untugend zu einem neuen Ideal. Diesem Sturm des bolschewistischen Judentums mußte der demokratische Staat in seiner Unsicherheit fast automatisch und wehrlos erliegen.

Die Monarchie verlagte demgegenüber ebenfalls genau so wie die christlichen Konfessionen.

(Lofender Beifall.) Sie alle waren in ihrem Widerstandsvermögen unwirksam gegenüber diesem neuartigen Angriffsverfahren; daß eine Reihe anderer Staaten darüber noch nicht zusammengebrochen sind, beweist nicht das Gegenteil, sondern immer nur die lange Dauer solcher geschichtlicher Prozesse. (Erneute starke Zustimmung.) Eine wirkliche Rettung jedenfalls ist nur dort gelungen, wo aus der Tiefe der völkischen Lebenskräfte in Idee und Form eine neue Abwehr einsetzte.

Diese Abwehr kann nicht erfolgreich sein, wenn sie sich auf rein passive Kampfhandlungen beschränkt. Sie hat nur dann Aussicht, endgültig der bolschewistischen Zerstörung Herr zu werden, wenn sie, auf einer unangreifbaren Weltanschauungsgrundlage aufbauend, zu einer positiven Gestaltung der völkischen Existenz und damit auch der staatlichen Fassung gelangt.

Hierzu ist aber vor allem nötig, für die richtige Beurteilung der völkischen Probleme als Ausgangspunkt einer allgemeinen Betrachtung festen Boden unter die Füße zu bekommen. Ganz gleich, wie man sich das Weltbild gestaltet: immer wird der Standpunkt des Betrachters ausschlaggebend sein.

### Der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Lehre liegt nicht im Staat, sondern im Volk,

d. h., um die Richtigkeit, mithin Zweckmäßigkeit der äußeren völkischen Organisationsformen überprüfen, beurteilen und fortigieren zu können, ist es notwendig, über sie als Mittel hinweg den Zweck zu begreifen. Deshalb liegt der Brennpunkt jeder nationalsozialistischen Betrachtung in der lebenden Substanz, die wir nach seinem geschichtlichen Werdegang als „deutsches Volk“ bezeichnen.

Vor 3000 Jahren war dieses Volk als reale Erscheinung nicht vorhanden. Daher baute die später erstehenden germanischen Staatenbindungen ihre Existenz auf anderen Grundlagen auf.

Heute aber ist dieses Volk eine geschichtliche Realität geworden, es lebt und es gibt uns damit zum erstenmal die Möglichkeit, Mittel und Zweck genau zu unterscheiden.

Indem wir nun im Volk das Bleibende und Seiende erkennen, sehen wir in ihm den einzigen Zweck. Seine Erhaltung erst schafft die Voraussetzung der Existenz und Wirksamkeit von Ideen. Umgekehrt läßt seine Vernichtung alle Ideen als wert- und weislos erscheinen.

baut, so muß es umgekehrt die Aufgabe der Partei sein, in ihrer Organisation die zur politischen Führung fähigen Elemente der Nation zu sammeln und zu fördern. (Bravo und Händeklatschen.)

Diese Befähigung hat aber mit Kapital, Bildung, Geburt, usw. genau so wenig zu tun, wie auch die Fähigkeit zum Soldaten-



Der Händedruck des Führers. Presse-Bild-Zentrale HD-Bildstock











Baden

Nationalsozialistische Kundgebung in Lodenburg

Die Politischen Leiter der Bereitschaft 4 der Ortsgruppen Neustheim und Schwetzingen...

Vor den Toren des alten Städtchens Lodenburg hatten die Politischen Leiter der dortigen Ortsgruppe zum Empfang der Mannheimer Kameraden bereits Aufstellung genommen...

Der Nachmittag nahm mit einem Propagandamarsch der Politischen Leiter und unter den Klängen des Musikzuges seinen Anfang...

„Wir markieren, so der Führer befiehlt“, waren die einleitenden Worte des Ga. B. o. s. zu den versammelten Volksgenossen...

Auf dem Marktplatz in Lodenburg fand anschließend eine Aufführung des Heimatspiels „Die Neumannvierziger“ statt...

Unter klingendem Spiel und unter reger Teilnahme der Bevölkerung erfolgte alsdann der Abmarsch über Redarhausen nach Mannheim.

Peter Hills:

Die Pfälzer Liselotte

Roman einer deutschen Frau am Hofe des Sonnenkönigs

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SW 68.

18. Fortsetzung

„Kann ich das denn noch heute, wo mir der Rauch der qualmenden Dörfer die Augen reizt, die Empörung meines Volkes gegen Euch aufgestanden ist? Ihr habt mir eine bittere Lehre gegeben...“

in eigener Person zu stellen. Hier auf deutschem Boden möchte ich ihm nach Art deutscher Ritter mit dem Regen entgegenzutreten und mit ihm kämpfen...

Der Offizier war aufgesprungen. „Sie vergessen, Herr Kurfürst, daß hier ein Franzose steht.“

„Daß der Franzose hier steht, habe ich leider zur Genüge festgestellt müssen. Das brennt in den Augen, das schmerzt in den Ohren...“

der sich so vorzüglich auf das Einsichern stiellicher Dörfer versteht, daß ich ihn hier zum Zweikampf erwarie.“

In Ungnade und Bann

Die offensündige Abneigung, die die Herzogin Liselotte der Frau von Maintenon zeigte, trat den König mitten ins Herz.

Der überbelegte Hof war ihm unerträglich, da seine Frau der Herzogin trotz aller peinlichen Mißachtung stets freundlich und verzeihend gegenübertrat.

Vergebens grübelte er über die Gründe nach. Eifersucht im engherzigen Sinne konnte es nicht sein, denn die Pfälzerin hatte nie ein Recht erworben...

Ludwig XIV. war viel zu viel Mann, um sich in der Seele einer Frau zurechtzufinden. Konnte er, der ganz besessen war von Glaubenhaftigkeit und Liebe zu Frau von Maintenon...

Und wenn schon Hof sich entzündet, findet das züngelnde Feuer überall leicht brennbare Nahrung. Mit Betrübnis mußte Liselotte mitschauen...

Zelfsam genug war das Verhalten des Königs, seitdem er seiner neuen Herzogin untertan war.

Liselottes gefährlichster Gegner war der Herzog von Vorrains, ein Bästling, Verschwender und Spieler. Intrigant und Erpresser, der unheilvollsten Einfluß auf ihren Gemahl...

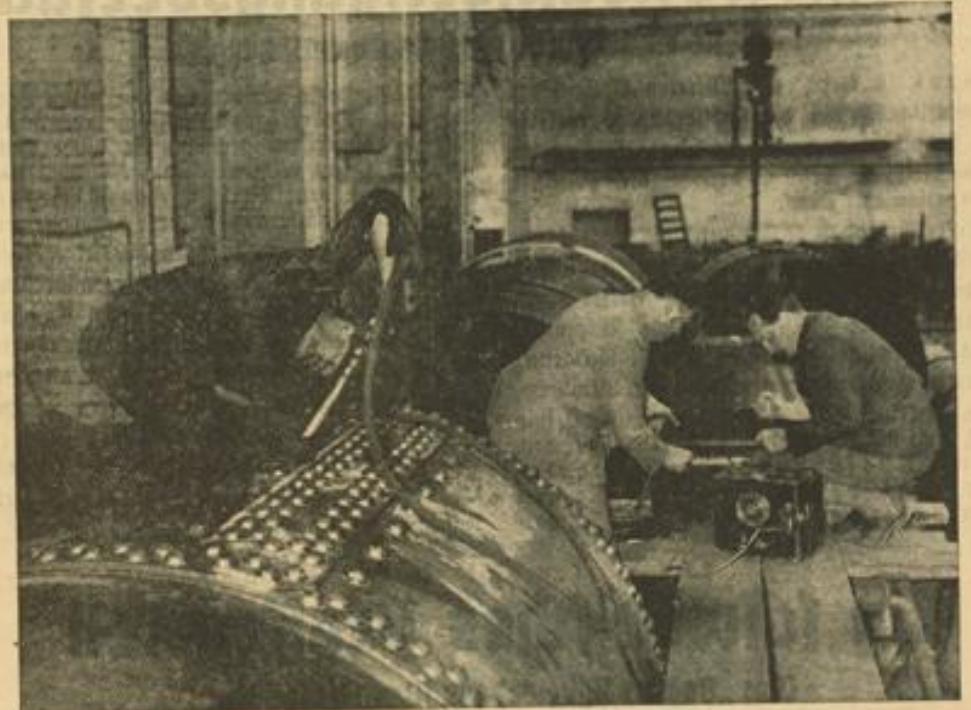
Das war nicht der böseste Streich, den er der Schwägerin antun konnte, das sichtbarste Zeichen der entwürdigenden Gunst?

Er wußte, mit welcher rührend selbstloser Hingabe sie stets um ihren Gemahl gerungen hatte, wie selig sie war, wenn sie glauben durfte, daß er ihr ganz gehöre.

Die sollte die Räde der des ähnen Kampans bald zu spüren bekommen.

Am Palais Royal, dem Pariser Schloß des herzoglichen Paars, wo früher der anbrechende Morgen die Sträßen wüster nächtlicher Gelage dargeboten hatte...

Herzog Philipp war wieder in seine ähne Gesellschaft geraten. Und wenn das schlechte Gewissen an die Restbestände innerer Anständigkeit pocht, ist der Mann leicht geneigt, Entschuldigungsgründe für sich zu suchen...



Pressen-Bild-Zentrale Kampf dem Sturm auch im Betrieb. Um weitere Kämpfbekämpfungsmassnahmen fassen zu lernen, wurden in Ziegel bei den Vorhöfen...

Große Unwetterschäden Sturm über Reilingen

Zu unserem Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe bringen wir folgende Einzelheiten über die Schadensfälle, die der am Sonntagabend gegen 8 Uhr über Reilingen hinwegbrausende orkanartige Sturmwind verursachte:

Ein Kundgang durch Wald und Flur in unserer Gemarkung läßt erkennen, daß sich der Wind vor allem in den Baumbeständen des Waldes und des Feldes verheerend auswirkte. In jirka einer halben Stunde hatte das Gewitter mit seinem ungeheuren Sturm eiliche taunend Reichsmart Schaden hinterlassen.

Ein schreckliches Bild der Zerstörung bietet sich im Staatswald „Untere Luffhardt“. Gewaltige Baumriesen sind entwurzelt und liegen zum Teil über die Waldwege.

Innerer wieder werden größere Schadenmeldungen bekannt. Die oben genannte Familie E. Krämer hatte weiterhin das Unglück, daß das Regenwasser durch die Zimmerdecke drang und eine teilweise Räumung zur weiteren Schadenverhütung durchzuführen werden mußte.

Größere Dachschäden erlitten: Ludwig Müller, Schulgasse, jirka 300 Ziegel, Martin Müller, Kirchenstraße, jirka 400 Ziegel, Heinrich Schotter, Schulgasse, jirka 700 Ziegel, Karl Weibel, jirka 100 Ziegel.

Es würde zu weit führen, alle die vielen kleineren Schäden anzuführen. Immerhin ist zu erkennen, welche Sachwerte verloren gingen.

Sturmschäden in Karlsruhe Karlsruhe, 17. Sept. Bei dem am Sonntagabend über Karlsruhe niedergegangenen Gewitter wurden innerhalb des Stadtgebietes mehrere Bäume entwurzelt und auf die Straße geworfen.

Ein Reh ins Rad gesprungen Rarienthal, 17. Sept. Zwischen Becherbach und hier sprang ein Reh in ein in schneller Fahrt befindliches Motorrad.

Sturm über Reilingen

wetter an einem Sonntag niederging, sonst wären vielleicht Menschenleben unter den Trümmern des Schuppens zu beklagen.

Ein schreckliches Bild der Zerstörung bietet sich im Staatswald „Untere Luffhardt“. Gewaltige Baumriesen sind entwurzelt und liegen zum Teil über die Waldwege.

Innerer wieder werden größere Schadenmeldungen bekannt. Die oben genannte Familie E. Krämer hatte weiterhin das Unglück, daß das Regenwasser durch die Zimmerdecke drang und eine teilweise Räumung zur weiteren Schadenverhütung durchzuführen werden mußte.

Größere Dachschäden erlitten: Ludwig Müller, Schulgasse, jirka 300 Ziegel, Martin Müller, Kirchenstraße, jirka 400 Ziegel, Heinrich Schotter, Schulgasse, jirka 700 Ziegel, Karl Weibel, jirka 100 Ziegel.

Es würde zu weit führen, alle die vielen kleineren Schäden anzuführen. Immerhin ist zu erkennen, welche Sachwerte verloren gingen.

Sturmschäden in Karlsruhe Karlsruhe, 17. Sept. Bei dem am Sonntagabend über Karlsruhe niedergegangenen Gewitter wurden innerhalb des Stadtgebietes mehrere Bäume entwurzelt und auf die Straße geworfen.

Ein Reh ins Rad gesprungen Rarienthal, 17. Sept. Zwischen Becherbach und hier sprang ein Reh in ein in schneller Fahrt befindliches Motorrad.

MAGGI'S Bratensoße advertisement with a picture of a Maggi sauce can and text: 'Düsig ganz unisona Zitratun immar nimm passanden Doßu zu Günstun allur Ort! 1 Würfel 10PF'

Tomaten-Soße zu gekochten Eiern und fleischlosen Gerichten, wie Makaroni, Reis und Nudeln. 1 Würfel Maggi's Bratensoße, 1/4 Liter Wasser, 2-3 Tomaten, 1 Eßlöffel (20 g) Butter.

Vertical text on the right edge of the page, including 'An alle', 'Auf zur', 'Nacht mit', 'Tanz- und', 'Fahrer', 'zur Verfügung', 'Arbeits', 'großen', '16 Jahr', 'der 13 ist', 'ferem Weib', 'Berlangt', 'ein Motiv', 'z. B. mar', 'gen, oder', 'von einer', 'mit Zuschauer', 'nen, oder', 'tanzenden', 'Das mo', 'forden auf', 'Zentimeter', 'Bogen weisen', 'gellert auf', 'Schloßgerban', 'Name, Wohn', 'zuehndirekt', 'Hier stellen', 'sammen, daß', 'heimadenden', 'umarbeiten', 'Damit hab', 'meinsdank', 'Lehrer Gint', 'Die Arbeiten', 'Zum nächst', 'am 3. und', 'einem 112', 'das famili', 'sen soll, die', 'Arbeitszeit', 'formationen', 'auch alle d', 'seiner Militä', 'Damit das', 'werden alle', 'Bosno ri', 'den Landes', 'Trapp', 'einer am Or', 'mizutreiben', 'der Dien', 'des Dien', 'Engli', 'Die wir', 'Ausgabe ber', 'stern den', 'Mitgliedern', 'sch auf einer', 'befinden. B', 'Gäste bis 18', 'rer Stod', 'Aufführung', 'Bordeaug' ei', 'Der nächst', 'mittag zu ein', 'bigkeiten', 'Blas', 'stlich war d', 'stren jenseit', 'durch unfer', 'Eine ausgebe', 'ste in großen', 'ste einjagant', 'ordentlichen', 'Wiedergabe', 'Stadt' im W', 'den Fremden', 'den und Bir', 'Der unter', 'tag wird zw', 'unster aufn', 'nachklingen', 'bildete der', 'Gnaden Tetz', 'waideter, B', 'deute abend', 'Besucher auf', 'Bei dem o', 'im Weinzim', 'Obe', 'treffliche W', 'die Gäste r', 'Widerball', 'erk seiner A', 'enallische G', 'len, hob dan', 'sola addrt', 'mit ihren A', 'schen Städte', 'Wänden er', 'müsse berz', 'wir Mann', 'auf die b', 'In seinen', 'Oberbürger', 'tina solcher', 'ländern an', 'rade die', 'Böller e', 'und aue', 'ber einzige', 'so late n', 'zu dauernde'

# Mannheim

## Ein editer Palmudjude:

# Salomon Kaufmann bringt Bauern um Hab und Gut

### An alle Mannheimer Jungen!

Auf zur kulturellen Arbeit in der HJ!

Macht mit bei unseren Lagerspielen, Musik-, Tanz- und Chorgruppen! Stellt eure Gedichte und Farbschreibungen für unsere Zeitungen zur Verfügung! Als Ausrüstung für unsere Arbeit veranlassen wir einen großen Malwettbewerb. Alle bis zu 16 Jahre sollen dabei sein. Wer noch nicht in der HJ ist, tritt mit der Teilnahme an unserem Wettbewerb ein.

Verlangt wird eine Wasserfarbenmalerei, die ein Motiv aus dem Leben der HJ darstellt, z. B. marschierende, musizierende, lesende Jungen, oder eine Szene aus dem Lagerleben, oder von einer Fahrt, oder ein geschmückter Festplatz mit Zuschauern oder der Wasserturn mit Schwimmern, oder den Mädchen im Schlosshof mit den tanzen Mädchen oder vieles andere mehr.

Das malt ihr also in schönen, klaren Wasserfarben auf ein Papier in der Größe 30 auf 40 Zentimeter und bringt oder schickt es, auf einen Bogen weissen Papiers, 40 auf 50 Zentimeter, gefaltet auf die Propagandastelle der HJ im Schlagerhaus. In der rechten unteren Ecke Name, Wohnung, Alter und evtl. Formationszugehörigkeit nicht vergessen!

Hier stellen wir die Malereien dann so zusammen, daß der Volk sie in den winterlichen Heimabenden in Stoff zu einem Wandteppich umarbeiten kann!

Damit haben wir die erste kulturelle Gemeinschaftsarbeit der Mannheimer Jugend. Lehre Einlieferungsstermin: 30. September! Die Urteile werden demnächst ausgefickt.

### 112er Ehrenbuch

Zum nächsthöchsten Regimentsfest am 3. und 6. Juli will der Landesverband ehem. 112er ein Ehrenbuch herausgeben, das sämtliche noch lebenden Kameraden erfaßt, die entweder aktiv oder während der Kriegszeit beim Regiment und seinen Kreisformationen gedient haben; selbstverständlich auch alle diejenigen, die bisher noch in keiner Militärsameradschaft organisiert sind. Damit das Buch möglichst vollständig wird, werden alle 112er-Kameraden gebeten, ihren Wohnort nebst genauer Adresse an den Landesverbandsvorsitzenden Major a. D. Krapp (Karlstraße), Westendstraße 6, oder einer am Ort bestehenden 112er-Kameradschaft mitzuteilen. Gleichzeitg wird um Angabe der Dienzeit, der Kampagne und des Dienstgrades gebeten.

## „Begeistert und voller Liebe für Deutschland“

Englische Eindrücke von einer Deutschlandsfahrt / Oberbürgermeister Kenninger vor den Mitgliedern der englischen Public-Schools

Wie wir bereits in unserer Montagabend-Ausgabe berichteten, empfing unsere Stadt gestern den Besuch von 27 jungen Engländern, Mitgliedern der englischen Public-Schools, die sich auf einer Gastspielreise durch Deutschland befinden. Bekanntlich weisen unsere fremden Gäste bis 18. September in den Räumern unserer Stadt und werden uns in ihrer heutigen Aufführung von Gordon Daviot's „Richard of Bordeaux“ eine Probe ihres Könnens geben.

Der stährige Verkehrsverein hatte den Nachmittag zu einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Mannheims vorgesehen. Groß und ehrlich war die Freude, die man unseren Gästen jenseits des Kanals durch die Führung durch unsere Städtische Kunsthalle bereitet. Eine ausgedehnte Autabus-Rundfahrt machte sie in großen Jüngen mit den Schönheiten unserer einzigartigen Stadtbildes vertraut. Außerordentlichem Beifall fand auch anschließend die Hingabe des Tomfilms „Die lebendige Stadt“ im Planetarium — ein Bildstreifen, der dem Fremden in eindrucksvoller Weise das Leben und Wirken Mannheims vor Augen führt.

Der unterhaltende und belehrende Nachmittag wird zweifellos noch lange in den Herzen unserer ausnahmsbereiten und munteren Gäste nachklingen. Den Abschluß des gestrigen Tages bildete der Besuch der Aufführung „Seiner Gnaden Testament“ von Bergman im Nationaltheater, derselben Kunststätte, in der wir heute abend Gelegenheit haben werden, unsere Besucher auf der Bühne zu sehen.

Bei dem offiziellen Empfang der Engländer im Weinzimmer des Rosengartens fand

### Oberbürgermeister Kenninger

treffliche Worte, die er in englischer Sprache an die Gäste richtete und die bei diesen lebhaften Widerhall auslösten. Da Kenninger, der zuerst seiner Freunde darüber Ausdruck verlieh, englische Gäste in Mannheim begrüßen zu dürfen, hob dann hervor, daß man von dem Erfolg abdt habe, den die enalischen Schüler mit ihren Auführungen in den anderen deutschen Städten, besonders aber in Berlin und München erzielt haben. An diesen Erlolgen müsse heralich arazielt werden und

wir Mannheimer würden uns aufrichtig auf die bevorstehende Vorstellung freuen.

An seinen weiteren Ausführungen sprach Oberbürgermeister Kenninger von der Bedeutung solcher Besuche, wie er jetzt von den Engländern ausgeführt wird und betonte, daß gerade die gegenseitigen Besuche die Völker einander näher bringen und zueinander führen. Es sei dies der einzige Weg und besonders die Frontsoldaten haben diesen Weg beschritten, der zu dauernder Freundschaft führt. Nachdem Va-

Am 19. März 1879 zahlte Sohn abschlaglich M. 60.— als er die Quittung betrachtete, sah er, daß sie nur auf M. 23.— lautete. Als ihn Sohn zur Heile stellte, behauptete er, es sei dies für Provision.

Trotzdem nöthigte Kaufmann seinen Schuldner schon am 30. März 1879, wenn er nicht mit der Pfändung vorgehen solle, einen weiteren Provisionswechsel auf 14 Tage mit M. 30.— zu acceptieren.

Nach Ablauf der Frist löste Sohn den selben ein.

Am 16. Mai 1879 machte dieser eine Abschlagszahlung von M. 192.—. Frau Kaufmann raffte das Geld sofort vom Tische weg und Kaufmann quittierte nur M. 107.83 Pf.

Kurz vor der Ernte, wo der Bauer erfahrungsgemäß kein Geld hat, schickte Kaufmann den Pfänder wieder und zwang den Sohn, der um Frist bitten mußte, zur Uebernahme einer neuen Provisionsschuld von M. 24.—. Diese klagte Kaufmann schon am 12. August 1879 ein und erwirkte Pfändung, worauf Sohn zahlte. Aus der Betreibung der Hauptwechselfchuld erhielt Kaufmann M. 169.06 Pf.

Sohn hatte erhalten: M. 35.—, M. 170.—, zusammen M. 205.— baar.

- Sohn bezahlte:
- 1) am 19. März 1879 M. 60.—
- 2) Wechsel vom 30. März 1879 „ 30.—
- 3) am 16. Mai 1879 „ 192.—
- 4) Wechsel vom Juni 1879 „ 24.—
- 5) am 30. März 1881 „ 169.—

zus. M. 475.—

10) Durch Vermittlung erhielt Andreas Bauer I. von Neudenheim ein Darlehen von Kaufmann und zwar am 22. October 1877 baar M. 160.—, wofür er einen 2-Monats-Wechsel über M. 200.— unterzeichnete. Die Provision von M. 40.— repräsentirt eine Verzinsung von 150 Prozent!

Nach Ablauf der Wechselfrist mußte Andreas Bauer die parat gelegte Deckung seinem Bruder leisten. Für weiteren Ausstand zahlte er dem Kaufmann M. 30.—

Um von Kaufmann los zu werden, cedirte ihm Bauer Anfangs des Jahres 1878 zwei Schuldurkunden über je M. 200.—, zus. M. 400.—

Kaufmann sollte die M. 400.— einziehen,

dem Bauer noch M. 100.— auszahlen und M. 100.— profitieren.

Nach einiger Zeit gab er die zwei Schreine zurück und veranlaßte nun den Bauer, ihm für die übergebenen M. 100.— am 21. Mai 1878 einen Wechsel über M. 150.—, zahlbar 8 Tage a dato auszustellen.

Schon am 24. Mai 1878 klagte Kaufmann den Wechsel über M. 200.— bei Gr. Landgericht Vorch ein, erwirkte Urtheil am 24. Juni 1878 und am 23. September 1878 Pfändung. Daneben betrieb er auch die zweite Wechselschuld von M. 150.— nebst M. 48.3 Pf. Kosten und erwirkte am 5. September 1878 Pfändung. Verfeigerung war am den 7., dann am 28. October 1878 angelegt. Um nun die gepfändeten Hausbiere und Geräte nicht zu verlieren, verkaufte Bauer am 28. October 1878 eine Kuh um M. 215.— und brachte dem Kaufmann M. 200.—, um die Schuld von M. 150.— nebst Kosten zu decken. Kaufmann nahm auch das Geld, quittierte aber dann (1. Nov. 1878) an der Wechselforderung

M. 20.— 4 Pf.  
Kosten . . . . . „ 48.3  
für Warten . . . . . „ 8.50

zus. M. 76.53

den Rest quittierte er gar nicht, sondern ließ ihn einfach ein, gab aber auch keine Frist, sondern schrieb, um den Schuldner durch den Schein einer solchen zu beruhigen:

„Der Rest von der Wechselforderung bleibt stehen bis auf weiteres Anrufen.“

Dies stand in dem Belieben Kaufmann's. Kaufmann hat somit rechtswidrig erlangt M. 200.— (20+48.3+) M. 68.3=M. 131.97!!

Später zahlte Bauer noch einmal M. 140.— die er als Abschlagszahlung gab und die als solche von Kaufmann ohne Protest entgegengenommen wurden. Kaufmann trich sie aber ein und gab gar keine Quittung.

Trotz der verschiedenen Zahlungen: — M. 40.— im Voraus M. 30.— M. 200.— M. 140.— zusammen M. 410.—, berechnete Kaufmann am 4. Februar 1880 das Kapital noch auf M. 330.— und quittierte wiederum in gleicher Weise eine Abschlagszahlung von M. 30.— als Provision und zwar vom Herbst 1878 bis Januar 1880!! trotz der bezahlten 140.—!!

Obwohl Kaufmann für Kosten unterm 1. November 1878 ausdrücklich M. 48.03 quittirt hatte, so ließ er dieselben doch — sie waren inzwischen auf M. 62.54 angewachsen, durch Anwalt Reh in Darmstadt betreiben und pfändete unerbitlich fort.

Am 27. April 1880 gab Bauer dem Kaufmann in Mannheim nochmals M. 20.— mit der Bitte um Schonung.

Er wurde aber weiter betrieben und am 12. August 1880 quittierte Kaufmann dem Gerichtsvollzieher Stübde; M. 212.— Pfändungserlös.

Es ergibt sich nun folgende horrendes Berechnung:

- 1) Bauer erhielt: M. 160.—, M. 100.— zus. M. 260.—
- 2) Bauer bezahlte: M. 30.—, M. 200.—, M. 140.—, M. 30.—, M. 20.—, M. 212.— zus. M. 632.—
- 3) Bauer schuldet noch: Die ersten M. 200.— und M. 33.25 an der zweiten Wechselschuld, also zus. M. 233.25. So werden aus M. 260.— (632 + M. 233.25 =) M. 893.25!! (bleibt Rest M. 33.25“)
- 11) Am 20. Februar 1877 entliehen in Mannheim Valentin Krampf und Christian Kraft von Neudenheim von Sal. Kaufmann M. 400.— auf ein Jahr. Kaufmann zahlte das Geld auf den Tisch, lies die beiden Schuldner eine Urkunde unterschreiben, die sie der Verabredung gemäß hielten und ohne sie zu lesen, unterzeichneten. Nachdem dies geschehen, nahm Kaufmann, ihres Protestes ungeachtet, sofort M. 48.— weg, es seien dies die „Zinsen auf ein Jahr“.

Sie empfingen also baar M. 352.—, erkauften aber sehr, als sie schon am 20. Juni 1877 beim Landgericht Vorch angeklagt wurden und zwar auf M. 500.— und aus der Klagebeilage erlaben, daß sie einen „Wechsel“ mit Frist von nur 3 Monaten unterzeichnet hatten.

Da ihnen Kaufmann mit Verfeigerung und Umschneihen drohte, haben sie sich genöthigt M. 80.—, die sie erst Leihen mußten, dem Kaufmann zu geben.

Am 11. September 1877 zahlte Krampf M. 250.— am Kapital.

Am 28. October 1877 brachte Kraft M. 90.— als Abschlagszahlung, Kaufmann quittierte M. 30.— Abschlagszahlung und M. 60.— als Provision gegen die Intention des Schuldners.

Am 14. Februar 1879 verkaufte Kraft an Kaufmann einen Gaul um M. 190.— davon wurden M. 100.— als Abschlagszahlung gerechnet und M. 90.— baar an Kraft bezahlt.

Etwa 5 Wochen später drohte Kaufmann dem Kraft, er werde ihm die Rohnisse verkaufen, wenn er die M. 90.— nicht wieder herausgäbe. Kraft zahlte sie heraus unter dem Zwange dieser Drohung.

Am 16. Mai 1879 ruft Kaufmann auf Bestredung an wegen M. 130.— nebst Zinsen und Kosten mit M. 40.— und die Zinsen mit 6 Proz. a. für 3 Monate aus M. 250.—

b. für die ganze Zeit vom 20. Mai 1877 ab aus den weiteren M. 250.— ohne Berücksichtigung der am 28. October 1877 und 14. Februar 1879 gemachten Zahlungen.

So wurde die Restforderung durch Gerichtsvollzieher Klett beigetrieben und war mit zusammen M. 207.82.

12) Durch Vermittlung erhielten Andreas Federl und Valentin Krampf I. von Neudenheim am 16. Februar 1877 in Mannheim ein Darlehen von M. 200.—, von dem sofort M. 12.— als Provision abgezogen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Samstag, den 21. September 1935, abds. 8 Uhr findet im Rosengarten eine

# Großkundgebung

statt, in der der Reichsamtseiler der NSV Pg. Hilgenfeldt, Berlin zur Eröffnung des Winterhilfswerkes spricht.

Heil Hitler!

Kreisleitung der NSDAP

NSDAP, Kreis Mannheim Kreisamt NSV.



Auß. W. Glaser Der Empfang am Hauptbahnhof Kreisrathsdirektor Bötzcher im Gespräch mit dem Führer unserer englischen Gäste. HB-Bildstock

Daten für den 17. September 1935

1832 Der Historiker und Genealoge Ottomar Lorenz in Aglau in Mähren geb. (gest. 1904).
1886 Der Schriftsteller Otto Smelin in Karlsruhe geb.
1917 Der Landschaftsmaler Toni v. Stadler in Sonnenaufgang 6.01 Uhr, Sonnenuntergang 18.36 Uhr. — Mondaufgang 20.17 Uhr, Monduntergang 12.28 Uhr.

Geschehen noch Wunder?

Immer wieder muß von selten kinderreicher Familien Klage darüber geführt werden, daß an sie nur unter erschwerenden Umständen oder in manchen Fällen auch gar nicht Wohnungen vermietet werden. In der Öffentlichkeit ist daher auch mit Recht das öfteren gegen diese wenig nationalsozialistische Haltung mancher Hauswirte Stellung genommen worden.

„Wer glaubt an Zeichen und Wunder! Ich suche seit einiger Zeit eine Wohnung. Da fällt mir ein Schild auf. Ich lese, meine Frau liebt. Wir schütteln beide zu gleicher Zeit die Köpfe. Es heißt da: 3 Zimmer-Wohnung ab 1. Oktober 1935 zu vermieten, und dann darunter groß: Kinderermäßigung. Wir befragen unten im Seisengeschäft die Frau und sie erklärt uns: „Ja, die Sache ist so: Je mehr Kinder Sie haben, je billiger wird die Wohnung.“ Ein Anruf beim Hauswirt bestätigt die Richtigkeit der Angaben. Hieran kann sich mancher Hauswirt ein Beispiel nehmen. Welcher Hauswirt macht mit?“

Heil Hitler!
geg. H. G. Karnath.

Hüterwahr, solche Schreiben sollten noch recht viele veröffentlicht werden können. Der Hauswirt, der so handelte, hat durch die Tat seine soziale Gefinnung bewiesen. Seine Haltung ist beispielhaft und wir fragen mit den Worten des erfreuten Briefschreibers: Welcher Hauswirt macht mit?

Die Antwort sollte eigentlich nicht schwer fallen.

1. Deutsche Feierstunde der NSDAP und der NS-Kulturgemeinde Bach-Händel-Brahms- Ehrung Am 20. September, 20.15 Uhr, im Ribelungenaal des Rosengartens.

Mitwirkende: Nationaltheater-Orchester. Dirigent und Solist: Generalmusikdirektor Herbert Albert, Baden-Baden.

Pilzgernte in Mannheims Wäldern

Die letzten warmen Tage und Nächte haben in den Mannheimer Wäldern ein überaus reiches Pilzwachstum hervorgerufen. Die Ernte der den Pilzwanderungen am Sonntag war ausgezeichnet. Die Sammler konnten müdeless ihre Körbe mit Steinpilzen, Maronenpilzen, Sandpilzen, Ziegenlippen usw. füllen. Aber leider sind auch der gelbe und der grüne Knollenblätterpilz — diese Pilze, die fast alle Pilzvergistungen verursachen — zahlreich in den Wäldern zu finden.

In der laufenden Woche werden zwei Pilzwanderungen veranstaltet, und zwar am Mittwoch nachmittags in den Wald von Adersau, Treffpunkt am Bahnhof Kleinau um 15 Uhr. Mannheim ab mit der Staatsbahn um 14.25 Uhr. Schwesingen ab: 14.37 Uhr. — Am Samstag nachmittags ist eine Pilzwanderung in den Wald von Maxdorf, Mannheim ab mit der Adeln-Hardt-Bahn um 14.30 Uhr. Treffpunkt am Bahnhof Maxdorf um 15 Uhr. Ludwigshafen ab: 14.35 Uhr. — Die in Deutschland leider aufgetretene und tödlich verlaufene Pilzvergiftung ist nicht, wie in den Zeitungen zu lesen war, auf aufgewärmte Pilze zurückzuführen. Die Vergiftungserscheinungen weisen deutlich darauf hin, daß es sich um eine Knollenblätterpilzvergiftung handelt.

keinerlei Veranlassung zur Beunruhigung für die Bevölkerung besteht. — Jeder Pilzsammler, der seiner Sache nicht sicher ist, benutze die Einrichtung der Pilzberatungen und Pilzwanderungen, um sich zu informieren und lasse sich auf keinen Fall von angeblichen Pilzexperten im Walde, die ihm persönlich nicht bekannt sind, beraten. Im übrigen wird jeder gebeten, Pilze im Walde, die er nicht genau kennt, heben zu lassen und nicht anzufressen, es könnte noch ein anderer kommen, der sie verwenden kann.

Sein 30jähriges Dienstjubiläum begeht am 18. September Herr Philipp Groß, Sontardstraße 34. Wir gratulieren!

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute, 17. September, Herr North Rirdorf, Kapitän, C 7, 13, mit seiner Ehefrau Minna geb. Becker. Wir gratulieren!

Tagung des Badischen Sondergerichtes

Saboteure an der Volksgemeinschaft

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Dr. H a n e m a n n. — Beisitzer: Landgerichtsräte Dr. G e r a r d und Dr. D e i t z. — Vertreter der Anklage: I. Staatsanwalt T r u n t l. Bei den vier Fällen, die auf der Tagesordnung des Badischen Sondergerichtes standen, handelte es sich fast durchweg um Verleumdungen führender Persönlichkeiten, die immer und immer wieder das Sondergericht beschäftigen.

„Ich bin und bleibe Kommunist!“ rief der 30 Jahre alte J. K. aus R. in einer Wirtschaft aus, gegen den in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt wurde. Mitglied der SPD war er früher nicht. Außerdem, und was eigentlich noch schwerer wog, ließ er sich schwere

Verleumdungen gegenüber führenden Persönlichkeiten zuschulden kommen. Heute kann sich K. an nichts mehr erinnern und schlägt Trunkenheit vor, gibt aber immerhin die Möglichkeit der gefallenen Äußerungen zu. Der Angeklagte war zweimal beim Volksdienst, wurde aber wegen Krankheit wieder entlassen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, entsprechend dem Antrag des Anklagevertreters, zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Die rote Krawatte

Der frühere kommunistische Funktionär P. S. aus R. kann die früheren Zeiten nicht ver-

Mannheim als Patenstadt



Partie von der Insel Reichenau, über die unsere Stadt befanntlich die Patenschaft übernahm. RB-Bildstock

Hier meldet sich Seckenheim

Für die Großstadt Mannheim ist es von großer Bedeutung, daß sich ein Kranz stattlicher Bauernhöfe an seine Gemarkung anschließt oder teilweise sogar in seiner Gemarkung liegt. Gerade in diesen Tagen kann man bei einem Spaziergang vor den Toren der Stadt das ländlich schöne Bild der

Tabakgernte

beobachten. Auf vielen Tabakäckern sehen nur noch die kahlen Stängel, die wir in unserer Jugend so gern als Wurfgeschosse für „Schlachten“ benutzt haben. Oberdorf und Unterdorf, Gasse gegen Gasse klappt da die „Kunition“ röh man sich selbst heraus oder ließ sie durch Helfer zurechtlegen. Wenn nun so ein Tabakstängel in kräftigem Schwung einm auf den Kopf brummt, dann konnte man abtreten. Doch genau von diesen Erinnerungen. Der Tabak ist das Haupterzeugnis der Seckenheimer Bauern, da der Boden und das Klima für den Anbau sehr günstig ist und die Bauern die gewissenhafte Bearbeitung verstehen. Eine Kontingentierung der Anbaufläche für Tabak war notwendig geworden, um zu verhindern, daß zu viel Tabak und zu wenig Getreide und Kartoffeln angebaut werden würden. Im Durchschnitt beträgt die Fläche, die ein Seckenheimer Bauer mit Tabak anbau, 120 bis 150 A. Die Höchstfläche, die in einem Fall ein Bauer anbau, beträgt 280 A. Das ist aber schon eine Ausnahme. Die große wirtschaftliche Bedeutung des Tabakbaus für die Seckenheimer Bauern, schon seit Jahrhunderten, ergeben sich aus einigen Zahlen. Im Jahre 1771 erlösten sie bereits 9000 Gulden aus ihrem Tabak. Es wurden angebaut im Jahre 1848 9000 Zentner, 1903 5400 Zentner und 1933 12 000 Zentner. Wie kamen nun eigentlich die Bauern dazu, Tabak

anzubauen, und seit wann wird er überhaupt in unserer Gegend angebaut, wird sich mancher fragen. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts war die Dreifelderwirtschaft das beherrschende Wirtschaftssystem seit der Germanenzeit. Man verstand darunter den regelmäßigen Wechsel zwischen Sommerfrucht, Winterfrucht und Brache. Alle zwei Jahre blieb bei dieser traditionellen Bewirtschaftung ein Stück Land liegen und wurde von der herrschaftlichen Schäferie gedüngt, denn künstlichen Dünger konnte man früher nicht. Durch dieses Wirtschaftssystem wurde das Feld nur wenig ausgenutzt, der Ertrag war nicht hoch genug, so daß viele Bauern ihren Lebensunterhalt nicht mehr gewinnen konnten. Seit dem 17. Jahrhundert begann man daher, wohlgemerkt als eine wirtschaftliche Notmaßnahme, im Brachfeld den Anbau von Tabak. Und hier in unserer Gegend zeigte sich bald die ungeheure Wirtschaftlichkeit des Anbaus solcher handelsgetriebener, wodurch natürlich damals schon das alte Dreifelderstystem unterhöhlt worden war. Von seinen der Kolerierung wurde schon im 18. Jahrhundert der Tabakanbau weitgehend unterdrückt. Im Jahre 1777 erließ Kurfürst Karl Theodor „aus landwirthschaftlichen Absichten, um den Pfälzischen Blättertabak bestmöglich zu veredeln und dadurch den Untertanen eine reiche Quelle der Nahrung zu öffnen und zu erhalten, eine Ordnung über den Tabakbau“. Es heißt darin: „Zuvörderst wird allen denen, so Tabak pflanzen geneuert empfohlen, auf guten Samen und gehörige Düngung des zu diesem Anbau bestimmten Feldes zu achten“. Mancher Bauer hatte beim Tabakanbau geschmunzelt, vagegen hieß es: „Da im vorigen Jahr sich viele Tabak-Bauern verpannen haben und in den guten Tabak viele Köpfe, Weizen und sonstiges Unkraut eingebunden haben, so wird dieses Einbinden hiermit nochmals scharf verboten“.

gehen, und da man öffentlich nicht gerade alles machen kann, was man will, so legte sich S. wenigstens in seiner Wohnung keinen Zwang auf. Er band sich eine rote Krawatte um und rief des öfteren: „Immer noch Rot Front!“ Nach anfänglichem Leugnen gab er endlich doch die Möglichkeit der Äußerungen zu. Die Verhandlung entrollte das Bild eines Familienlebens, wie man es — Gott sei Dank! — sehr selten findet. Der Angeklagte feht seinen Verdienst meist in Alkohol um, ja er ging so weit, daß er seiner Frau noch Zillagel wegnahm und vertrat. Die Frau selbst stimmt sich sehr wenig um die Haushaltung, die Wohnung ist voll Schmutz und Ungeziefer, der drei Kinder mußte sich die Behörde annehmen. Die Frau, die des öfteren von dem Mann verprügelt wurde, ist heute in einer Klinik. Das Ideal einer kommunistischen Wirtschaft! Auf fünf Monate Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft, lautet der Urteilspruch.

K. S. aus D. kann sich als früheres Mitglied der SPD gleichfalls nicht der alten Zeiten erinnern. Auch hier handelt es sich um eine Wirtschaftsaussage. Er erklärte gegenüber Gästen, bei ihm werde für Rot Front gekämpft, und stellte gegenüber einer führenden Persönlichkeit Behauptungen auf, die durch die Tatsachen vollkommen widerlegt sind und nur böswillig gemacht sein können. Der bereits vorbestrafter Angeklagte war auch zweimal in Schutzhaft, wurde aber seinerzeit wieder freigelassen. Ueber seine unsinnigen Aussagen kann er nun 10 Monate im Gefängnis nachdenken.

Am Nachmittag verhandelte das Sondergericht mehrere Stunden gegen den 55 Jahre alten K. O. L. aus V. Auch hier handelt es sich um Verleumdungen führender Persönlichkeiten, Behauptungen, die vollkommen aus der Luft gegriffen sind und tagtäglich durch Taten widerlegt werden. Da der Angeklagte des öfteren in der Schweiz war, machte er diese Aussagen auch in der Schweiz. Dies erfuhr ein junger Mann, der mit dem Sohn des L. befreundet war, und sofort Anzeige erstattete. L. wird als jährhörniger Mann geschildert. Heute weiß der Angeklagte nicht mehr, wie er zu den Aussagen kommt, die er angesichts der Zeiten nicht mehr abzutreten vermag. Das Urteil lautet auf fünf Monate Gefängnis.

Der Friedrichsplatz wird frei!

Berwundert rubien die Blicke der Fremden, die sich den Friedrichsplatz betrachten, freid auf den beiden Bretterbuden und man war unbedeutend die Erklärung schuldig, daß unter den unscheinbaren Holzhäuten zwei Kunstwerke ihrer Vollendung entgegenstünden, die bestimmt waren, die Schönheit des Friedrichsplatzes noch mehr zu steigern. Wir Mannheimer hätten es zwar gerne gesehen, wenn die Renturen vor Beginn der Reisezeit fertiggeworden wären, aber auf Dina will bekanntlich Belle haben und so mühten wir uns abzuhalten und der Erwartung hingeben, daß die Fremden das erforderliche Verständnis aufbringen würden. Nunmehr scheint es aber so weit zu sein, daß man die in den Bretterbuden entfallenen Renturen der Öffentlichkeit übergeben kann. Die Bretterbütte auf der Rosengartenseite ist bereits entfernt worden, so daß man mit Bestimmtheit rechnen kann, daß die Bütte auf der Gegenseite auch bald verschwindet. Allerdings darf man die Renturengruppe noch nicht bewundern, da man das Kunstwerk noch mit Gelbplanen abgedeckt hält. Aber es ist sehr erfreulich, daß man einen Schritt weitergekommen ist und wir dürfen sicher sein, daß mit Beendigung der Umbauarbeiten rund um den Wasserturnplatz auch die Renturen vollständig fertig sein werden.

Anzeigepflicht

Die Stadtverwaltung ist verpflichtet, die Unterlassungen nach eingetragenen Anzeigen zu verfolgen und anzuordnen, wenn sie nicht von selbst aus dem Betrieb der Firma abgerufen werden.

Die Unterlassungen kann nach Güteverhandlungen und Verhängung von Abmahnung, wenn im Uebervorteil der Firma abgerufen werden.

Gemeinderat

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten. Der Gemeinderat ist durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Fahrzeuge

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Mannheimer

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Regiment

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Aktion

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Der Begl

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Düren

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Der erste

Am Freitag, den 13. September, wurde der Gemeinderat durch den Bürgermeister und die Ratsherren am 10. September in der Sitzung der städtischen Verwaltung abgehalten.

Anzeigepflicht für Gebäudeversicherung

Die Stadt. Pressestelle weist auf die Befarntmachung des Oberbürgermeisters über die Anzeigepflicht für die Gebäudeversicherung hin.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeigen kann nach den Bestimmungen des Bad. Gebäudeversicherungsgesetzes mit einer Geldstrafe verhängt werden.

Gemeindefunktionäre von ehemals

Außer dem Stadtdirektor, dem Anwaltskulturbekleideten, den Bürgermeistern, Stadtrichtern, Notaren und Staatsverwandten bezogen im Mannheim der kurzfristigen Zeit noch verschiedene andere Funktionäre der Stadt Besoldungen.

Die Polizei meldet:

Fahrzeuge müssen verkehrsfähig sein. Einem jungen Mann, der gestern vormittag mit einem Motorrad, das verschiedene Mängel aufwies, fuhr ab, wurde das Fahrzeug abgenommen.

Mannheimer Flieger hören den Führer.

Am Sonntag, 15. Sept., waren morgens um 8 Uhr die Formationen der Mannheimer Flieger und der Ausbildungsstelle auf dem Flugplatz angetreten, um die Rede des Führers mitanzuhören.

Regimentsappell aller 13er. Am 21. und 22. September veranstalten das ehem. Infanterie-Regiment Nr. 13 (1. Westfälisches), das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 sowie das Landwehr-Inf.-Regt. 13 und deren Ersatzbataillone und Kriegsbatterien in ihrer ehemaligen Garnisonstadt Münster i. Westf. einen großen Regimentsappell verbunden mit einer Wiedersehensfeier.

Achtung, Ruffhäuser-Kameraden! Die für die Standarte 171 der SA in Mannheim auf dem Parteitag in Nürnberg vom Führer und Reichsführer getriebene neue Standarte „Abein-Redar“ wird am Mittwoch, 18. Sept., feierlich eingeholt.

Der Bezirksverbandsführer Mannheim: Dr. Fiele.

Die Hühnerjagd ist aufgegangen

Vorsichtiger Umgang mit der Schusswaffe

Die Hühnerjagd ist aufgegangen und in einiger Zeit beginnt die Gans- und Kranen- und Gänsejagd. Gleichzeitig aber erfolgt die Kartoffelernte, und so kann der Jäger häufig in die Gefahr kommen, durch einen Schuss die auf dem Felde weisenden Leute zu verletzen.

einer Form zu erkennen zu geben. Meistens ist es so, daß die Leute sich um nichts kümmern; unerwartet erscheinen die Köpfe Arbeitender in der Schußrichtung, und der Jäger, der schon im Anschlag liegt, muß pflichtmäßig auf den Schuss verzichten.

Chem. 169er kommen zusammen

Nach der Sommerpause kam die Kameradschaft ehem. 169er im „Holen Hahn“ zu einer gutbesuchten Mitgliederversammlung zusammen. In seinen Begrüßungsworten wies Kameradschaftsführer Hildebrand darauf hin, daß vom nächsten Monat ab die Winterarbeit wieder aufgenommen werde.

Wanderpreisfischen mit 490 Ringen unter 62 Mannschaften den 23. Platz. Insgesamt errang die NS-Abteilung eine goldene, 6 silberne und 4 bronzene Auszeichnungen. Gleichzeitig konnte Kamerad Hildebrand an die Kameraden Eugen Walter (145 R.), Anton Schlegel (141 R.), Weisleder (140 R.) und A. Rohlschmidt (133 R.) die silberne Ruffhäuser-Ehrennadel ausshändigen.

Winke für die Obstweibereitng

Von unterrichteter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß man sich bei der Herstellung von Obstweinen immer vor Augen halten muß, daß die Moste von Äpfeln und Birnen nur einen geringen Zucker- und Säuregehalt besitzen und alkohol- und säurearme Obstweine ergeben.

liter) als Schutz gegen das Braunwerden und gegen den Essig- und Milchsäurefisch von Vorteil. Da die Bakterien und wilden Hefen bei niedrigen Temperaturen sich nur langsam vermehren, führt man die Gärung der Obstmoste in kühlen Kellern durch.



Der Deutsche kauft beim Deutschen! Achtet beim Einkauf auf dieses Schild!



Weinlese am Rhein. Eine Aufnahme aus dem Weingebiet bei Bingen. Weintob (16)

Für die Obstweibereitng werden von den staatlichen Instituten besondere Hinweisen abgegeben. Diese sind wenig empirisch gegen Schwefelung und niedere Temperaturen. Sie leiten die Gärung schnell ein, veräthern aber gegen Ende der Gärung nur langsam, so daß den Jungweinen ein sprühiger Charakter verliehen wird.

Chem. Leibdragoonier im Kameradentreife

Die letzte Monatsversammlung der Mannheimer Kameradschaft ehem. bad. Leibdragoonier und sonstiger Kavalleristen in den „Germania-Hallen“ wurde durch Kameradschaftsführer Fritz Walter eröffnet. Zum ehrenden Gedenken des kürzlich verstorbenen Kameraden Leipzig erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Dürers gesamtes graphisches Werk in Nürnberg

Als eine der wichtigsten Veranstaltungen des Reichsparteitages auf kulturellem Gebiete ist die große Ausstellung von Werken Albrecht Dürers, des Nürnberger Meisters, im Germanischen Nationalmuseum zu betrachten. Zum ersten Male sieht man hier das gesamte graphische Werk Dürers, ergänzt durch bedeutende Handzeichnungen, Handschriften und Bücher, die der Meister verfaßt und herausgegeben hat.

neuer Meister nach Hause. Es entstehen die großen Jochen, darin Dürer mit unerbittlicher Strenge mit Befestigung des Maß, das Gesetz und die Form sucht, die er nun für die größte und bedeutendste halten muß.

Ueberwältigend wirken in den anschließenden Räumen des Museums die Wälder der Apokalypse, der Passionen und die übrigen großen Stiche. Der Stil ist ganz klar, völlig durchgebildet, reich und überschwänglich, doch bis ins kleinste gebündelt. Das Blatt mit Maria und der Meerfahrt, die Wälder der Weidnacht, des Weibemanebildes und des von einem Engel gehaltenen Schweitstuches der Veronika erscheinen in diesem Zusammenhang als Gipfel deutscher Kunst überhaupt und beweisen wieder einmal die Größe klassischer Kunst in unseren Augen. Auf das Kabinett mit den Zeichnungen und den sieben in Deutschland verbliebenen Briefen Dürers von der Italienreise an den Freund Willibald Pirckheimer folgen die Räume mit der Ausstellung der Kupferstiche, die in Deutschland vielleicht am vollständigsten geworden sind. Stiche wie die mit dem Ritter, Tod und Teufel, mit der Melancholie und dem Hieronymus im Gebäud, die in Tausenden von Nachbildungen seit langem das deutsche Heim schmücken, sind hier in den ersten Abzügen zu sehen und erweisen so erst die ganze Größe dieser bis ins kleinste gepflegten Kunst.

Besondere Gruppen in den letzten Räumen bilden die Themen Maria, Apokalypse, Bildnisse und Ältere. Auch die mythologischen Stiche und jene Wälder, worin Dürer in beinahe stilbildender Schilderung die einzelnen Gegenstände

ausformt, sind zusammenfassend ausgestellt, so daß man über dieses ganze Arbeitsgebiet einen Ueberblick gewinnt. Den Anfang des Holzschnittwerkes bildet die Offenbarung Johannis, die deshalb so merkwürdig anmutet, weil sie zu einer Zeit entstanden ist, da Dürer als Maler fast den italienischen Künstlern der Renaissance an die Seite trat. Die Holzschnitte sind in einem wohl beispielhaften Sinne deutsch und nichts anderes. Diese lebensvollste, klare, über alle Länder wuchernde, prächtige, packende Bildersprache erscheint hier zur rechten Zeit als das echte Zeugnis deutschen Kunststrebens, als der echte Ausdruck unseres Volkstums und gewinnt so für die Gäste des Reichsparteitages eine kaum zu überschätzende Bedeutung.

NS-Kulturgemeinde

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anhänger von Dauerkarten, sowohl für Mitglieder wie für Nichtmitglieder, bei den Verkäufen im Ribbunnenfaal reservierte Plätze eingeräumt bekommen.

Karten, Dauer- und Einzelkarten, sind in den Geschäftsstellen der NS-Kulturgemeinden, Sansthaus, D. I. 7/8 und Rathshausen 37 erhältlich, sowie in der Völkischen Buchhandlung, in den Nationalienhandlungen Oedel, Pfeiffer, Schwab sowie in allen Ortsgruppen der NS-DAF.

Nationaltheater. Heute Dienstag im Nationaltheater einmaltiges Gastspiel der englischen „Public Schools“: „Richard of Bordeaux“, Schauspiel von Gordon Daviot. 20 Uhr. Kupper-Wiese. Pianatorium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. Auszubühnen nach den Stadtbrandfestungen: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Morgen Mittwoch beginnt im Neuen Theater das dreimalige Gastspiel der bekannten RAY- und-

Wald-Bäder mit dem lustigen Stück vom Hosen Peter. Die Vorstellungen beginnen alle um 16 Uhr. Kleines Theater.

Am Nationaltheater wird abends „Macbeth“ mit dem schillernden Hagen wieder gegeben. Die Musikalische Leitung des Orchesters, die musikalische Leitung hat Ernst Gomer.

Die Intendanten der Stadt, Schauspieler, Bühnenredakteur und die Oper des Nationaltheaters Mannheim eingeladen, im Laufe der Dürerfestspiele einige Male gastweise in Baden-Baden zu spielen. Das erste Gastspiel wird bereits Anfang Oktober stattfinden.

Was ist los?

Dienstag, 17. September Nationaltheater: Einmaltiges Gastspiel der englischen „Public Schools“: „Richard of Bordeaux“, Schauspiel von Gordon Daviot. 20 Uhr. Kupper-Wiese. Pianatorium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. Auszubühnen nach den Stadtbrandfestungen: 15 Uhr ab Paradeplatz. Auszubühnen nach den Stadtbrandfestungen: 14 Uhr ab Paradeplatz. Auszubühnen nach den Stadtbrandfestungen: 14 Uhr ab Paradeplatz. Auszubühnen nach den Stadtbrandfestungen: 14 Uhr ab Paradeplatz.

Ständige Darbietungen Stadt. Schlossmuseum: 10-13 u. 15-17 Uhr geöffnet. Stadt. Kunsthaus: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Mannheimer Kunstverein, I. 1: 10-13 u. 15-17 Uhr geöffnet. Museum für Natur- und Völkertunde im Zeughaus: 15-17 Uhr geöffnet. Stadt. Schloßküche: 11-13 und 17-19 Uhr Ausleihe: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet. Stadt. Musikbühnen: 11-13 und 15-19 Uhr geöffnet. Stadt. Bühnen- und Lesebühne: 10.30-12 u. 16-19 Uhr Buchausgabe; 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Lesebühne.

TURNEN SPORT SPIEL

Die erste Tennis-Weltrengliste Perry vor von Cramm

Der Präsident des Französischen Tennis-Verbandes, Pierre Gillou, stellt alljährlich eine Weltrengliste im Tennis zusammen...

- 1. Fred A. Perry (England)
2. Gottfried von Cramm (Deutschland)
3. Jack Crawford (Australien)
4. Billier Allison (Amerika)
5. Wilbur Austin (England)
6. Donald Dubae (Amerika)
7. Sidney Wood (Amerika)
8. Bryan Grant (Amerika)
9. Roderich Menzel (Tschechoslowakei)
10. Giuseppe Palmieri (Italien).

Kuhlmann bezwingt Henkel Tennisschlus in Baden-Baden

Das so glanzvoll verlaufene internationale Tennisturnier in Baden-Baden wurde leider am Schluss durch einige Regenstunden beeinträchtigt, und so konnten zwei Doppelpartien nicht regulär zu Ende geführt werden...

Männer-einzel: Schlussrunde: Kuhlmann - Henkel 4:6, 6:7, 6:2, 6:3, 7:5.
Frauen-einzel: Schlussrunde: Horn - Schneider-Weiß 6:4, 6:1.
Männer-doppel: Schlussrunde: A. v. Cramm/Henkel - Dr. Busch/Gentien 6:3, 2:1.
Frauen-doppel: Schlussrunde: Weidner/Herbst 6:3, 5:7, 6:3; Schneider/Heilmann - Weidner/Richter 4:6, 6:3, 7:5; Horn/Rappel - Plümacher/Renaes 6:0, 6:3; Fabian/Reimann gegen Weidner/Henkel 10:8, 6:2; Horn/Rappel - Fabian/Reimann (durch Los für Horn/Rappel), Gemischtes Doppel (Meisterschaft von Südwestland): Weidner/Enger - Len Henkel 3:6, 6:3, 8:6; Schneider/Kuhlmann - Weidner/Busch 7:5, 6:1; Horn/Gentien - Schneider/Kuhlmann 6:4, 6:1; Sander/K. v. Cramm - Nozjel/Kleinböck 6:1, 2:6, 6:2; Sander/K. v. Cramm gegen Weidner/Henkel 4:6, 6:3, 6:2; Sander/K. v. Cramm - Enger/Weide 6:2, 7:5; Schlussrunde: Horn/Gentien - Sander/K. v. Cramm 6:2, 6:1.

Erfolge des TV 1890 Ebingen

Beim Kreisalterturnen des Badischen Redarturnfestes in Pflanzstadt beteiligten sich von Ebingen zehn Alterturner in den verschiedenen Klassen über 40 Jahre. Schöne Leistungen wurden sowohl bei den Verleisungen als auch beim Volksturnen geleistet...



Die Endkämpfe um die Europameisterschaft der Berufsreinger im Mittelgewicht. Der Breslauer Woffa (rechts) nach seinem Siege über den Karlsruher Willi von Abdu (links).

Frankreichs Presse über Colombes Eine katastrophale Niederlage

Nicht nur die französische Sportpresse, sondern die Montagopresse überhaupt ist von dem Ausgang des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland - Frankreich in Paris niedergeschmettert. Die Sportzeitung „L'Auto“ schreibt: Ein schwarzer Sonntag. Man könnte versucht sein, die Platte ins Korn zu werfen, um sich nicht weiter lächerlich zu machen...

hoffen. Ein großes Land müsse auf den Stadion eben so triumphieren wie an anderen Orten, wo die Energien zusammenstießen. „Petit Journal“ schreibt: Eine beispiellose französische Niederlage. Das Blatt bedauert, daß die sportliche Entwicklung in Frankreich der privaten Initiative überlassen bleibe. Das „Echo de Paris“ erklärt, die französischen Sportleute würden nicht ohne ein Gefühl der Scham die Ergebnisse des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland - Frankreich lesen. Die Hauptursache der französischen Ohnmacht liege in der Gleichgültigkeit der kleinen und großen Leiter. Wer anders als ein Minister sei befugt, Sport und körperliche Erziehung zum Pflichtfach in der Schule und im Heer zu machen. Frankreich könne jede Hoffnung auf einen Platz bei den Olympischen Spielen in Berlin begraben. Im „Excelsior“ schreibt der Kapitän der französischen Mannschaft Vollet: „Das habe ich nicht erwartet. Diese Niederlage ist eine Katastrophe. Der Schlag ist etwas hart. Und in einer Woche steht Frankreich - Italien bevor.“

Bereinsabturnen bei John Gakenheim

Die Vereinsabturnen brachten teils ganz hervorragende Ergebnisse, die eine wesentliche Formverbesserung gegenüber dem letztjährigen Abturnen aufzeigen. Erfreulich ist, daß neben den Spitzenturnern eine große Zahl gleichguter Durchschnittskämpfer dem Verein zur Verfügung stehen. Neben den beizuliegenden Kämpfen der Altersklassen ist besonders die Jugend hervorzuheben. Eine große Hoffnung verleiht der Verein in seinem 15-jährigen Baiter Feuerstein, der in ganz großer Form im Vierkampfs der Jugendklasse II mit 90 Punkten unangefochten gewann. Auch der jüngste Nachwuchs, die Schüler- und Schülerinnenabteilungen, zeigte sich in bestem Lichte. Erwähnenswert bei den Leistungen ist der Keulenwurf von H. Winkler mit über 63 Meter und der Speerwurf des gleichen Turners mit 40 Meter. In den Sprüngen kam G. Herre im Weitsprung auf 6,21 Meter (6,40 Meter war leicht übertritten). Einen interessanten Kampf lieferten sich die drei Vereinsrivalen B. Schwich, Keller und Heierling im Kugelschießen, wobei Schwich mit 11,07 Meter vor Keller mit 11,06 l. Sieger wurde. Im beidarmigen Kugelschießen brachte es Schwich auf die beachtliche Leistung von 20,82 Meter. Wohl der spannendste Kampf des Tages war der 100-Meter-Lauf, in dem Feuerstein bis zu 80 Meter in Führung lag und am Ziel nur knapp von Herre in 11,9 Sekunden geschlagen wurde, eine Zeit, die bei den Bahnerhältnissen ganz ausserordentlich ist. Der Verein darf stolz auf die heute gezeigten Leistungen in allen Abteilungen und überhaupt auf die im laufenden Jahre erzielten großen Erfolge zurückschauen. Mögen diese Ergebnisse ein Ansporn zu weiterer intensiver Arbeit auf diesem Gebiete sein, dann wird auch im kommenden Jahre der Verein seine Leistungskurve weiter steigern können.

Ergebnisse vom Abturnen
Dreikampfsieger: 1. Franz Bender; 2. P. Auf; 3. W. Hirsch.
Dreikampfsieger: 1. Elsa Schmitt; 2. Sander; 3. Anna Gropp; 4. Hilte Kort.
Fünfkampfsieger: 1. Walter Herre 79 Punkte; 2. G. Heierling 75 P.; 3. Gunt. Keller 69 P.
Fünfkampfsieger: 1. Hans Winkler 70 Punkte; 2. G. Ober 69 P.; 3. R. Worr 66 P.
Turnerinnen-Dreikampfsieger: 1. Anna Regel 41 P.; 2. Irma Wölter 32 P.; 3. Vielte Daud 29 P.
Turnerinnen-Jugend-Dreikampfsieger: 1. Käthe Bauls 43 P.; 2. Hedw. Keller; 3. Lenchen Daud 38 P.
Jugendklasse I, Vierkampf: 1. Ernst Ketterer 70 P.; 2. Rüd. Gropp 67 P.; 3. Heid. Scherer.
Jugendklasse II, Vierkampf: 1. Walter Feuerstein 90 P.; 2. G. Uminger 71 P.; 3. Carl Diegel 67 P.
Schüler I, Dreikampfsieger: 1. Heinz Köber; 2. W. Auf; 3. Ernst Knoch; 4. Heinz Reng.
Jugendliche; 5. Max Diegel; 6. G. Noll; 7. Wilhelm Schobel.
Schüler II, Dreikampfsieger: 1. Hans Winkler; 2. Emil Gropp; 3. Walter Reng; 4. W. Greulich; 5. Max Stahl; 6. Ed. Heierling; 7. A. Auf; 8. Heinz Jung; 9. G. Schmitt; 10. Erwin Rauber; 11. H. Rauber; 12. H. Gropp.
Schülerinnen I, Dreikampfsieger: 1. Käth. Bauls; 2. Frieder Heierling; 3. W. Probst; 4. Irma Bähle; 5. Annalies Reger; 6. Irma Müller; 7. Marie Heierling; 8. Erna Riedler; 9. Irma Greulich; 10. Elf. Knodt.
Schülerinnen II, Dreikampfsieger: 1. Annalies Weich; 2. Hilke Krüger; 3. Erna Probst; 4. Ull. Greulich; 5. Wilma Ober; 6. Elf. Heierling; 7. Kugel. Widor; 8. W. Stahl.
Vereinsabteilungen: 100-Meter-Lauf: G. Herre 11,9 Sek.; 200-Meter-Lauf: R. Gropp 27,1 Sek.; 400-Meter-Lauf: H. Gropp 60,2 Sek.; 1000-Meter-Lauf: G. Müller 5:04,0 Min.; Weitsprung: G. Herre 6,21 Mtr.; Hochsprung: G. Herre 1,61 Mtr.; Stabhochsprung: G. Heierling 2,80 Mtr.; Kugelschießen: B. Schwich 11,07 Mtr.; Kugelschießen beidarm.: B. Schwich 20,82 Mtr.; Steinstoßen: B. Schwich 88,61 Mtr.; Hantelwerfen: A. Keller 30,17 Mtr.; Speerwerfen: B. Hans 39,45 Mtr.; Schleuderball: B. Schwich 30,07 Mtr.; Keulenwerfen: H. Winkler 63,55 Mtr.; Handballwurf: G. Heierling 42,05 Mtr.; Schlagballwurf: G. Uminger 65,20 Mtr.



Die deutsche Mannschaft auf T.R.E., die als einzige Strafpunktfrei Gruppe von 15 Mannschaften auf Neben Nationen den Weltbühnen um die Silbermedaille gewann. Links: Walter Winkler, der trotz kleiner Fußverletzung das Rennen bis zum Schluß durchlief; Mitte: Gehl; rechts: Klinge.

fährlichen Rechtsaußen Clemens ausgeschieden wurde. Nach weiterhin offenem Spiel stand es in der Pause. Nach Wiederbeginn wurde das scharfe Tempo infolge des heißen Wetters etwas langsamer. Durch Strafbeste Hochadel I Germania wieder in Führung, die jedoch Speyer im Anschluß an einen Strafstoß - obwohl dieser nicht regulär geschlagen war - ausgleichen konnte. Germania setzte alles daran und hatte bis zum Schluß mehr vom Spiel. Hochadel I gelang es, den vom Torhüter abgeworfenen Ball zum Straßstretzer einzuführen. Die Unparteiischen (T.R. 1846) wählten das Spiel ohne Tabel. 2 Mannschaften 4:2 für Germania. Die Damen von Germania unterlagen den Gästen aus Speyer mit 1:0.

Glückwunschtelegramm an D.R.V. Bei der Auto-Union ging vom Führer des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Eitelstein aus Nürnberg, folgendes Glückwunschtelegramm ein: „Den D.R.V.-Werken und ihrer feierlichen Mannschaft Glück, Binkler und Kluge, der es gelang, im Kampf gegen sieben Nationen die „Internationale Silbermedaille“ zu erringen, aufrichtige Glückwünsche und Anerkennung zu ihrer hervorragenden Leistung.“ (anz.) Korpsführer Eitelstein.

Klubkampf der Schwimmer Postsporthverein Mannheim - TV 1846 6:5:59

Bei dieser ersten Hallenveranstaltung eröffnete der Postsporthverein Mannheim die nunmehr einsetzende Hallensaison. Der ursprünglich geplante Dreikampfspeyer - Post - TV 1846 mußte leider abgeblasen werden, da die Haller abjagten und so gab es ein Lokaltreffen, das in allen seinen Teilen interessant verlief. Außer der Mittelklasse kam auch die Jugend beider Vereine zu ihrem Recht, die unter Berücksichtigung der vorhandenen Mannheimer „Freimittelsportmöglichkeiten“ mit ganz entsprechenden Leistungen aufwartete. Der gerade den Kleinsten innenwobende Kampfsieger erlebte das sportliche Geschehen ganz außerordentlich, so daß es oft wechselnde Kampfbilder mit ebenfalls wechselndem Glück gab. Bei den Herren hatten die Postspieler bis auf die nur eintägige zu Gunsten der Turner ausgehende Brusthälfte die Oberhand. Die Brusthälfte 4-mal-100-Meter gewannen die Postspieler überlegen, während die Lagenhälfte gleichfalls ihre, allerdings knappe, Beute wurde. Das flott durchgeführte Wasserballspiel sah die Postspieler nach technisch etwas reiferem Spiel mit 5:3 (3:2) als glückliche Sieger, wobei Bezirksführer Blauk torrett, aber energisch, durchgriff. Von der Jugend überraschten insbesondere die Knaben der Turner, die in fast heute zweifelslos ihre härteste Waife haben. Wenn diese körperlich den Postspielern auch ein kleines Minus aufzuweisen haben, so machen sie diesen Nachteil durch ihren besseren Will weit. Ammehin hat der Kampferlauf gezeigt, daß in beiden Lagern „gearbeitet“ wird, und zwar erfreulichstweise auf breiter Basis. Ergebnisse: Männer-Krauf-Stafel (4x100 Meter): 1. Post 4:56,2 Min.; 2. TV 46 5:20,4 Min. - Jugend-Brust (4x50 Meter): 1. Post 3:04,6 Min.; 2. TV 46. - Knaben-Lagen (3x50 Meter): 1. TV 46 2:20 Min.; 2. Post 2:26,8 Min. - Männer-Brust (4x100 Meter): 1. TV 46 5:53,4 Min.; 2. Post 6:05,4 Min. - Jugend-Krauf (4x50 Meter): 1. Post 2:32 Min.; 2. TV 46 2:41,4 Min. - Knaben-Brust (4x50 Meter): 1. Post 3:13,4 Min.; 2. TV 46 3:26,6 Min. - Männer-Lagenstafel (3x100 Meter): 1. Post 4:08,5 Min.; 2. TV 46 4:09,5 Min. - Jugend-Lagenstafel (3x50 Meter): 1. TV 46 2:00,6 Min.; 2. Post 2:03,6 Min. - Knaben-Krauf (4x50 Meter): 1. TV 46 2:45,8 Min.; 2. Post 3:01,4 Min. - Wasserball: Post - TV 1846 5:3 (3:2). - Übergebnis: 65:59 für Postsporthverein.

Termin-Änderungen im Bezirk Unterbaden

- 1. Pflichtspiele von 08 Mannheim Den Vereinen der Gruppe West zur Kenntnis, daß 08 Mannheim seine Heimspiele auf dem Sportplatz des VfL Redarau am Waldweg durchführt. Damit die Heimspiele von 08 Mannheim u.a. mit den Heimspielen des VfL Redarau zusammenstreffen, ist eine kleine Veränderung der Termine der Gruppe West notwendig geworden, wie folgt: 22. 9. 35: Adertal - 08 Mdm. in Adertal; 29. 9. 35: 08 Mdm - Sedendheim; 27. 10. 35: 08 Mdm - Ibbesheim; 8. 12. 35: 08 Mdm - Hoderndheim fällt aus; 15. 12. 35: 08 Mdm - Hoderndheim; 15. 12. 35: Hoderndheim - 08 Mdm. fällt aus; 15. 12. 35: Sedendheim - Adertal in Sedend; 22. 12. 35: 08 Mdm. - Sandhofen fällt aus; 29. 12. 35: 08 Mdm. - Sandhofen.

liegt einerseits in einer Steigerung ihrer eigenen Spielfähigkeit, als auch in einem Nachlassen des HCH begründet. Der große Eifer der Turner ist ein ubriges, um gegen die allerdings mit dreifachem Erfolg antretenden HCH-Leute, die zudem anfänglich recht los spielten, diesen knappen Erlösa zu erstreiten. Sie hielten in der zweiten Hälfte mit viel Geschick und zündenderer Lauferreihe das Torergebnis, so daß der HCH selbst eine lange, harte Ueberlegenheitsperiode nicht einmal zum Ausgleich ausnützen konnte. Ausgezeichnet war beim TV 46 die Verteidigung, während beim HCH lediglich die Lauferreihe voll befriedigen konnte. Bei den unteren Mannschaften siegte der HCH 2:0 bzw. 4:0, das Damenspiel verlief erwartungsgemäß 1:0.

TV Germania - Blauweiß Speyer 3:2 (1:1)

Der Mannheimer Turnerbund empfing die bekannte Hodernd der Speyerer Blauweißen und konnte einen knappen, hartumkämpften Sieg erringen, der den Mannheimern das beste Zeugnis ausstellt. Tatsächlich besitzen die Blauweißen eine äußerst schnelle und technisch reife Mannschaft, deren Können schon viel auszusagen werden muß, um das Spiel offen zu halten. Germania's Hintermannschaft war aber auch unermüdet in der Abwehr. Die Lauferreihe hatte viel Arbeit mit den steilen Vorlagen der Gäste, war aber im Aufbau nicht untätig. Der Sturm hätte bei besserem Verständnis vielleicht erfolgreicher sein können. Die Hauptkräfte von Blauweiß lag im Sturm vor besonders die beiden Klügelleute und der Mittelfürmer Herbarraendes leisteten. Die übrigen Mannschaftsmitglieder waren alle auf besetzt. Sofort nach Beginn waren die Speyerer offensichtlich vom Germaniatior. Ufer über die jedoch den scharfen Schuß des ausgezeichneten Linksaußen meisterhaft. Germania gelang dann aus einem Gedränge vor dem Gitter in Führung zu gehen, die jedoch bald durch den ge-

Heidelberger Hockey-Ueberraschung! Hockeyclub verliert gegen den HSV 46 0:1!

Das war die große Ueberraschung am Sonntag, als der HSV gegen den jüngsten Hockeyverein, den man zudem am schwächsten einschätzte, 0:1 verlor! Der Erfolg der Turner

Entscheidun...
Der Reichs...
I. Die Sch...
teria Gredy...
berg und...
gesellschaft...
die Vereinig...
ung Gm...
II. Die bei...
Speyer und...
Heid. w...
gewidmet.

Am He...
Bank hat...
von 3. Aug...
den war, w...
bezieht sich...
ganz offenk...
teren Tagen...
kennzeichn...
Entscheidun...
Die dritte...
lichen Zaate...
Vorbereitung...
Reichsamt...
gegen den...
wesen der...
und, abgese...
urteilt wird...
wehensche...
gleichheiten...
werden, daß...
Vertragssch...
beruhen, die...
gebnis ertr...
abgesehen von...
bestimmten...
der einschlig...
im Bereich...
geben sich...
schlechter...
gen Mittel...
erträge.

Unter Jug...
stischen Bed...
neuen Entwe...
drinade eine...
Berichts zu...
und zum fre...
familienem...
Kaggen 7.55...
nen 1934 un...
Wittel, Weiz...
Bozgetreibe...

Mit t...
Allgemeine...
Saubolden...
18.30-20 Uhr...
bis 21.30 Uhr...
(1) 6.30-7.30...
und Männer...
nicht und H...
Türerklaut...
den; (2) 19...
Vereinstreffe...
21.30 Uhr, P...
Mädchen; (3)...
stule, Redar...
gemeinlich; (4)...
stule Zölde...
Waldchen...
Uhr, Strich...
mannschafts...
17.30-19.30...
Vereinstreffe...
leid.; - S...
Hallenbad, G...
Donn...
Allgemeine...
Voll-Real...
Wänner...
bis 21.30 Uhr...
den; (2) 19...
Frauen und...
stoffische...
Jugendklub...
Frauen und...
Stadion, G...
turnisch; 6.30...
Heidrichstraße...
(neuer Kart...
Lichtenhan...
nicht Meib...
Uhr, Reinf...
Wänner...
Kaderklub...
Schützenb...
Schlachtraf...
Frau...

Frei...
Allgemeine...
Hallenst...
- Freil...
Waldchen...
den. - Sch...
Vereinstreffe...
(Paragled...
men; (6) 20...
Frauen und...
Uhr, Schü...
Schlachtraf...
(5) 17-19 Uhr...
Frauen und...

Samm...
Allgemeine...
den, Gymn...
leid, wie vor...
18.30-18.30 Uhr...
17.15-19.15...
a. d. Wald...
men; (7) 20...
Wänner...
Son...
Erleichter...
9-11 Uhr, 2...
9.30-11.30 Uhr...
- Tennis: 8...
inlogt, Wä...



# Die deutsche Frau

## Im Zeichen des Parteitages der Freiheit

### Kameradin, weißt du noch...?

Weißt du noch, Kamerad oder Kameradin, wo wir uns zum erstenmal begegneten? Erlebten wir jenen Abend gemeinsam, an dem der Führer uns zum erstenmal Sinn und Zweck und Ziel unseres Kampfes wies? Sahen wir uns einmal, als wir Abend für Abend unter irgend-einem Vorwand von Hause fortgeschlichen, um im Sturmlokal Kettele für die nächste Wahl-propaganda zu knüpfen? Trafen wir uns an jenem Wahlabend, der diesen Kampf-wochen folgte und an dem wir zusammen in dem kleinen Lokal, das schon einmal Ziel-punkt eines wüsten Steinschleuders gewesen war, sehr still und müde, doch mit heimlich leuchten-den Augen vor dem mühsam zusammengebastel-ten Radioapparat saßen, um mit jeder Ansage bestimmter zu wissen, daß wieder ein großer Schritt zum Ziele gelungen war? Vielleicht traf ich dich im NS-Schülerbund, der eine Kettling in den Schulen Vorstufe für NS und SA war. Vielleicht bist du auch eine von den Jungarbeiterinnen, mit denen ich im SA und in der Frauenschaft zusammen arbeitete. Kennst du den kleinen dunklen Raum noch, in dem wir damals tagten und in dem nicht stand als ein langer Tisch und viele Stühle? An der Wand aber hing das Bild des Führers.

Wer wollte es, Hakenkreuze an die Wandtafel der Schulen zu kleben? Ehe man sie ent-fernen konnte, waren schon viele daraus auf-merksam geworden. Am Morgen klät-terte über einer Schule die Haken- kreuzfahne. Niemand konnte sagen, wie sie dorthin gekommen war, aber viele junge Men- schen grüßten das Zeichen mit leuchtenden Augen. Wer brachte den Angriff immer wie- der mit ins Büro und delegierte die Pläbe der Mitarbeiter mit Flugblättern, obwohl bei jeder Propaganda für den Nationalsozialismus mit Entlassung gedroht wurde?

**Wir waren wenige, als wir begannen.**

Wir hatten kein Geld, um uns Propaganda-material zu beschaffen. Uns schloß noch viel mehr als nur das Geld. Aber wir arbeiteten, wir trafen uns, wir kannten uns und machten auf uns aufmerksam schon durch unseren Gruß. Wir schulten, auch wenn wir außer dem Buch des Führers und dem Parteiprogramm kein Material dazu besaßen. Wir wußten: darin lagen die Grundlagen, die wir erkennen mußten, nicht allein mit dem Verstand, sondern auch und vor allem mit dem Herzen. Trotzdem war es für uns selbstverständlich, daß wir lernten, wo wir nur irgend konnten. Wir wußten: der Nationalsozialismus war zwar im tiefsten Grunde Weltanschauung, aber er mußte die Macht in Deutschland haben, um seine Idee durchsetzen zu können. Das aber mußte zu Auseinandersetzungen mit anderen Parteien führen. Vieles allerdings hatten wir in unserem Kampfe unseren Gegnern voraus:

**Begeisterung und Glauben vor allen Dingen.**

Wir fanden im Nationalsozialismus eine Bewegung, die im Gegensatz zu allen anderen Parteien sich nicht die Verfolgung irgendwelcher wirtschaftspolitischer oder religiös-politischer Sonderinteressen zum Ziel gesetzt hatte, sondern in deren Programm als erste Forderung die Formung des deutschen Men- schen überhaupt stand. Wir fanden in

dieser Bewegung einen Führer, an den wir, weil er sein Programm vorlebte bis zum äußersten, glauben mußten. Aus diesem Glauben wuchs unsere Begeisterung für den Nationalsozialismus. Und aus dieser fanatischen Begeisterung wuchs der Wille, uns mit den Geg- nern des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen zu können. Daraus aber folgte, daß wir uns nun auch mit all den anderen Fragen ausein- anderzusetzen mußten, die selbstverständlich auch im Nationalsozialismus als einer Bewegung, deren Ziel es war, einmal die Macht in Deutsch- land zu übernehmen, bearbeitet wurden: so mit der Wirtschaftspolitik, mit Agrarfragen, der Frauenfrage usw.

Weil wir daran glaubten, daß der National- sozialismus siegen würde, ertrugen wir jede Auflösung. Wir wurden heute zu einem pri- vaten Sportverein und morgen zu einer Arbeitsgemeinschaft für Geschichte. Wir arbeiteten überall, weil wir wußten, daß

diese Kleinarbeit notwendig war. Manchmal gab es wohl Augenblicke, in denen wir erkahn- ten wollten, weil uns das Werk, das wir schaf- fen sollten, übermenschlich schien. Aber immer wieder folgte darauf die Stunde, in der wir uns unseres Kleinmuts schämten und in der wir wußten, daß wir um Deutschlands willen noch Schwereres würden leisten können als bisher.

Sie könnte dich nach Erlebnissen fragen, die wir gemeinsam hatten, könnte dich nach Kamer- aden fragen, die wir kannten, und die im Kampfe um unsere Idee fielen.

Für uns war der Kampf um die Macht nur Vorbereitung zum Kampfe um die Gestaltung. Heute bestimmen wir uns einen Augenblick — im Zeichen des Parteitages der Freiheit —, um morgen wieder weiterzuarbeiten an der Stelle, an der wir stehen, um dem Werk des Führers mit all unseren Kräften und all unserem heißen Glauben weiter zu dienen.

### Von Bildern, feinen Leuten und einer Bauernstube

Als Ziewert drei Jahre alt war, kletterte er oft und oft auf einen Stuhl, um die Bilder im Hause seiner Eltern zu beachten. Da breitete ein großer, weißgekleideter Engel seine Arme über einem Ananden aus, der — in einem guten wei- ßen Watteolanz — arglos vor einer Ein- grund spielte. Und gegenüber dem Bilde tat ein ehrenvoller Engel das gleiche an einem kleinen

Mädchen — gleichfalls in ein gutes weißes Wa- tteolanz geblüht. Da konnte denn Ziewert lange Zeit verknüeten stehen und sanfte Schauer rannen ihm über den Rücken beim An- blick des Abgrundes. Und abends beim Ein- schlafen träumte er von dem großen glütigen Schupengel mit den roten Wangen und mäch- tigen Flügeln und säubte sich feilig geborgen im Hause seiner Eltern.

Im Hause gab es sonst noch viele Bilder, das mit dem großen Hubertusbild und der jäh er- strockenen Jagdschloß, dann die Ansicht mi dem großen Dampf, der sich den Namen von Ziewerts Vater führt und darauf alle Mann an Bord geklettert waren, um sich aufzunehmen zu lassen. Aber die Schupengelbilder waren ja wohl die Schönsten, die würde er sein Lebtag nicht vergessen.

Als Klein-Ziewert groß geworden war, da wollte es das Schicksal, daß er Maler wurde. Er kam zu einem Professor in die Schule, der lehrte ihn vieles, was er noch gar nicht gewußt hatte, und was er sich sehr bemühte, nun zu wis- sen. Ziewert malte schöne Bilder, Landschaften und Pferde und schöne Damen, und so recht mühen mußte er sich da manches Mal, um das Bild sich aus dem Herzen kommen zu lassen. Und als Ziewert ein großer Mann geworden war, und ein seines Haus mit vielen Wänden hatte, da hängte er sich daran seine allerchön- sten Bilder, und alle Besucher laden sie er- stürzt an und betrachteten sie nicht. Es waren wichtige und schwierige Sachen darauf dar- gestellt — Allegorien, sagten einige Leute, die Be- scheid wußten. Aber die Eltern von Ziewert, die manchmal zu Besuch kamen in sein großes seines Haus, die laden nur alles an und waren ganz still und ehrfürchtig.

An die Bilder mit den Schupengeln war ja nun gar nicht mehr zu denken. Das war nun wohl bloß schlechte Kunst und Ziewert mochte sie wohl ganz vergessen haben. Aber sein Eltern-



Die Landkarte als Wandbild  
Deike (M)

haus blieb ihm doch immer gleich lieb mit seinem niedrigen Dache, den kleinen Fenstern und den vielen bunten Blumen davor. Einmal nahm sich Ziewert seinen kleinen Sohn vor, packte ihn und sich in die Eisenbahn und fuhr mit ihm heim, in das kleine Haus mit dem Garten und dem strohgedeckten Dache. Und da stand wieder ein dreijähriger Ziewert vor den Bildern in der kleinen Stube, hand da lange und in fassungsloser Zelligkeit vor den großen guten Schupengeln und schön gezeichneten Kin- dern, die arglos am Hofgrund spielten und sagte dann nachsichtig zum Vater: „Sei, Vater, wenn wir heimkommen, meist mir auch einmal so ein ganz, ganz kleines Bild wie diese hier!“

### Der hübsche Tisch

Noch sind erfrischende Speisen und Getränke beliebt und die Hausfrau bemüht sich, immer wieder etwas Neues auf den Tisch zu bringen. Für ihre Puppenabende hat sie sich seit lan- gen ein modernes Bowlservice gewünscht, aus diesem ungeöffneten Glas, mit einigen Kissen nur verziert. In der Mitte des Bowls- gefäßes befindet sich, gleich einer Röhre, der Behälter für das Eis und erhält das Getränk wunderbar kalt.

Limonadenservice schmücken die sommer- abendliche Tafel. Daß sie nur nicht zu spielerisch aussehen! Hausfreud sind wieder im Entstehen. Einfache, gute Grundformen, schlichte Reize, aufleuchtende Pastellfarben in Amethyst- oder Bernsteinfarbe, rauchgeschwärzt oder grün bereiten den hübschen Tisch und entspannen



Keramisches Geschütz für kühle Getränke

fröhliche Stimmung. Man jagt das Getränk aus engen Glasröhrchen, die unten zu einem Vöfchlein ausgebildet sind. Kunstfertige Pa- pierfervetten in einem kleinen Behälter sind nicht nur ein Behelf, sondern ein anmutiger Schmuck.

Für die festigen Gerichte im engen Familien- kreise stehen schöne keramische Geschätze zur Verfügung. Die gemalt ist eine hohe keramische Kanne für Buttermilch in heller Glasur mit Handmalerei, beste alte Bauernkunst. Unbenutzt schmückt sie die Anrichte. Jung und alt stimmt begeistert dem billigen sommerlichen Getränk zu. Ebenso hübsch, in gleicher Musterung, eine handgefertigte Kanne für kalten Kakao, mit einem Siebelsatz für Leute, „die keine Zahne mögen“. Der einfache Pudding schmekt noch einmal so gut, wenn man ihn in einer bunten kerami- schen Schüssel reicht, dazu die passenden Teller hinstellt. Sie können ebenfalls als Obstservice oder als Kuchensteller ihre Verwendung finden.

Und unser Brot quillt golden aus ihrem Grab, Land, wir sind eins, verschmolzen in Fleisch und Blut.

Das Wundererlebnis, das uns Ina Seidels Schrift offenbart, gibt auch dem größten Teil ihrer Prosawerke ihr eigenes Gepräge. In ihrem ersten größeren Roman „Das Haus zu Monb“ (1916) steht im Mittelpunkt Brigitte ten Waan, die ganz ergebundenes Frauentum ist. Unter ihren fürsorglichen Händen gedeiht die Saat und gedeihen die Kinder, deren Dar- stellung in den verschiedenen Stadien ihrer Ent- wicklung uns Ina Seidel

als hervorragende Kennerin der Kindes- seelen zeigt.



Ina Seidel / Zu ihrem 50. Geburtstag am 15. September  
Von Dr. Stefanie Behm-Cierpka

und der Erde so wundervoll zum Ausdruck ge- bracht worden wie in Ina Seidels Gedichten über den Baldbreiter, den Grabenden, den Pflüger. Unter die heiligen Gesetze der Natur möchte sie auch ihr eigenes Leben gestellt wissen. Sie möchte sein wie der reine Wind, der blühend sich erschließende Baum, die schwere Scholle, Letzte Lebensweisheit lauscht sie dem Gesche- hen in der Natur ab: im Leid still zu werden, zu dulden, wie die reisende Frucht sich dem Wehen neigt, das Korn unter der Schollenlast feimt.

Fruchtragen, Gebären ist eins der wichtigsten Gesetze des Lebens. So erlebt Ina Seidel die Mutterchaft mit seltener Andrunst. All ihr ungefülltes Sehnen fand in ihr seine Erfüllung. Nie war ihr die Erde so nah und vertraut, nie hatte sie die Kräfte der Erde so lebendig in sich wirksam gefühlt als zu der Zeit, da ihres Kindes Herz unter dem ihren schlug. — Rück- wärtsschweiften ihre Gedanken zu den Ahnen, mit denen sie durch die mütterliche Erde ein- mals innig vereinigt sein wird. Die Kräfte ge- hen „feierlich im Kreise“ zwischen Mensch und Erde. So erlösten sich Ina Seidels inbrünstige Lieber an die vertraute mütterliche Erde schließlich zu erhabenen Gesängen über die my- stische Verbundenheit des Volkes mit dem in Wahrheit geweihten vaterländischen Boden:

Geschlechter harben und sanken in dich hinab,  
Der Väter heiliger Staub durchschichtig dich gut:

Ina Seidel hat einmal den Satz geprägt, daß das innere Gesetz, nach dem ein in der Haupt- sache epischer Dichter gestaltet, von seiner Lyrik aus am leichtesten auf eine Formel zu bringen sei. Gehen wir bei der Betrachtung von Ina Seidels Gesamtwerk diesen von ihr selbst ge- wiesenen Weg, so offenbart uns die Lyrik dieser Menschendarstellerin großen Formals als ent- scheidenden Zu- ihres Schaffens ein leidens- schaftliches Hindrängen zu den „Männern“ im weitesten Sinn, ein Verlangen nach Erdnähe, nach

„Baum bei andren Bäumen, Gras mit allem Gras“, als fröme sie mit dem Fluß, als ebbe und flüte sie auf mit dem Meer.

Wie ein Stück dieser Natur selbst erscheint ihr der häuerliche Mensch, dessen Wert sich dem Rhythmus des naturhaften Geschehens drau- ßen einordnet. Selten ist in der Dichtung das Hin- und Hergehen der Kräfte zwischen dem Menschen in seinem naturgebundenen Tagewert

als fröme sie mit dem Fluß, als ebbe und flüte sie auf mit dem Meer.

Wie ein Stück dieser Natur selbst erscheint ihr der häuerliche Mensch, dessen Wert sich dem Rhythmus des naturhaften Geschehens drau- ßen einordnet. Selten ist in der Dichtung das Hin- und Hergehen der Kräfte zwischen dem Menschen in seinem naturgebundenen Tagewert

• Ob Qualität! • Ob Auswahl! • Ob Preiswürdigkeit!

Seien es **Kleiderstoffe** **Wäsche** oder **Zuerst zu** **Weißwaren**

**Hermann Fuchs**  
MANNHEIM · AN DEN PLANEN · Telefon 1343

Zeitung 5 -

**Offene**

**Geprüfte Rind**  
**Gewässer zu**

gef. 20. 1000  
Hühner 20  
1000  
unter 20. 50

**Wärmehöhle**

**Wärmehöhle**

mit aut. Heizung  
in Baden u. W  
den Schenker, 50  
Helmholtz-Str.  
in Heubach 3  
auf 1. Oktober 3  
**g e l u c h t.**  
R. Kraßfist, 2  
(Schwaner), —  
(11 695 R)

**Jung. Mädchen**

in Heubach, Haus  
togsüb. gef. 100  
Wienhammer, 50  
2. St. 20. 1000  
(1333)

**Wärmehöhle**

(verf. 2000) in  
Wienhammer, 50  
2. St. 20. 1000  
auf 1. Okt. gef. 100  
Ostern u. 4. 4. 4. 4.  
in den Verf. d. 3.

**Geogr. anstalt**

**Wärmehöhle**, 10  
in Heubach, gebiert  
für 1000  
20. 1000  
d. 1. 9. 1. 1. 1.

**Wärmehöhle**

**Wärmehöhle**

verf. 1000, 10  
Wienhammer, 50  
2. St. 20. 1000  
auf 1. Okt. gef. 100  
Ostern u. 4. 4. 4. 4.  
in den Verf. d. 3.

**Wärmehöhle**

**Wärmehöhle**

verf. 1000, 10  
Wienhammer, 50  
2. St. 20. 1000  
auf 1. Okt. gef. 100  
Ostern u. 4. 4. 4. 4.  
in den Verf. d. 3.

**Wärmehöhle**

**Wärmehöhle**

verf. 1000, 10  
Wienhammer, 50  
2. St. 20. 1000  
auf 1. Okt. gef. 100  
Ostern u. 4. 4. 4. 4.  
in den Verf. d. 3.

Am 5.  
schwerem  
Großvater,  
**Ma**  
im Alter vo  
Man h  
Jean Becke  
**D**  
Die Feu  
Sept., nach

Sonntag  
treubestorgie  
**Fric**  
im Alter vo  
saniten Tod,  
Mannheim

Die





Alles spricht jetzt von  
**Paula Wessely's**  
neuestem, unerhört eindrucksvollem,  
schauspielerischem Triumph

Der  
beispiellose Erfolg!

**Episode**  
PAULA WESSELY  
KARL LUDW. DIEHL

Seit der Premiere  
täglich ausverkauft!

Einlaß: 2.30 Uhr - Beginn: 3.00, 4.50, 6.50, 8.35 Uhr

**Die Neue Alhambra**

Platz frei für „Polizei-Auto 99!“

1000 neue Kriminal-sensationen

mit Spannung und Tempo zum Platzen gefüllt  
erleben Sie stockendem Atem mit der

**Radio-Polizei-Patrouille**

gegen die **Gangsterwelt Amerikas**

Neu  
zum ersten Male!



**Polizeiauto 99**

In deutscher Sprache!

Unerhörte-tollkühne Abenteuer

Mit fiebernder Spannung verfolgt man die erbitterten  
Kämpfe gegen die berüchtigte Gangster-Unterwelt,  
die großen Verbrecher-Banden Amerikas, mit ihren  
rätselhaften geradezu unheimlichen Organisationen!

Ein gefährliches Spiel  
mit dem Tode!

Zum Lachen: **„Einbildung macht stark“**  
Neueste **Deutlich Weche**  
der UFA  
Ausflug in den  
**Dschungel Afrikas**

Sensationelle Erstaufführung: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

**Schauburg**

**LIBELLE** 16542 K.  
das Kabarett-Varieté für jedermann

**Varieté-Festspiele**  
9 Trümpfe vom Weltvariété 9

Jeden **Mittwoch**, 16 Uhr:  
**Hausfrauen-Nachmittag**  
mit vollem Abendprogramm bei freiem Eintritt

Jeden **Donnerstag**, 16 Uhr:  
**TANZTEE**

Brustleiste! Sehr gut  
erhaltene Wohnung  
siehe wie folgt:  
1 **Schlafzimm.**  
eigene  
1 Schrank, 2 St. r.  
2 Betten  
2 Nachttische  
1 Waschkommi.  
Spiegelaufl.  
w. Marmorpl. 195.-  
2 Roste 18.-  
2 Matratzen neu, 48.-  
1 **Küche**  
1 Büfett  
mod. Form  
1 Tisch, 2 Stühle  
1 Hocker 90.-  
Gesamtpreis 295.-  
**H. Baumann**  
u. 7 Breitestraße  
im Hause Pils  
16721K

... es  
wird  
kühl



... jetzt  
brauchen  
Sie schöne  
wärmende  
Kleidung  
und alles,  
was zur  
kommenden  
Saison getragen wird. Die neuesten  
Modelle sehen Sie in der großen

**Herbst-Mode-Schau**  
heute und morgen im

Alast Kaffee  
**Rheingold**  
Mitwirkende Firmen

für Pelze: Richard Kunze, N 2, 6  
Hüte: Ella Gember, O 5, 11  
Lederwaren: Koffer-Weber, E 1, 16  
Frisuren: Val. Fath, L 15, 9

**National-Theater**  
Mannheim

Dienstag, 17. September 1935:  
Vorstellung Nr. 10 Außer Platz 1  
Einmalig. Gastspiel der englisch.  
„Public Schools“:  
**Richard of Bordeaux**  
by Gordon Daviot  
Drama in 12 Akten.  
Anfang 20 Uhr - Ende etwa 22.30 Uhr

**SCALA**

Nur noch  
heute und morgen!  
**Die scharlachrote  
Blume**  
Ein Abenteuerfilm aus der  
Zeit der französischen Revolution  
4.00 6.10 8.20  
Mittwoch unwillkürlich  
letzter Tag!

**CAPITOL**

Bis Mittwoch verlängert  
der triumphale Erfolg  
**Die blonde Carmen**  
Martha Eggerth  
singt wie eine Lärche

Zur Herbstsaison empfehlen wir  
unsere Spezialarbeiten in **Plüsch,  
Mohlsaum, Kanten, Biesen,  
Smok, Monogramme, Knopf-  
löcher, Knöpfe** zu billigen  
Preisen bei stets sofortiger Bedienung

**Geschwister Nixe**  
Ferienstr. 282/10 N 4, 7  
16537 K.

**Arbeiter-Anzüge**  
blau und grau  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung  
(31 431 R)

Heute endlich wieder Kiepura!

Jan  
**Kiepura**

**Ich liebe  
alle  
Frauen**

Der neue Cine-Allianz-Großfilm der Ufa  
mit  
**LIEN DEYERS - INGE LIST  
ADELE SANDROCK  
THEO LINGEN**

Musik: ROBERT STOLZ  
Herstellingleitung: FRITZ KLOTZSCH - Sprechleitung: KARL LAMAC

Tausend Überraschungen und die große Sensation:  
**Kiepura singt im Duett - mit sich selbst!**

Im schönen Vorprogramm:  
Die Wunderschießbude - Kulturfilm „Wiesbaden“ - Ufa-Ton-Woche

**Erstaufführung heute**  
Beginn 3.00 5.30 8.30 Uhr

**UFA**  
**UNIVERSUM**

**Gold Seeheim**  
Bergstraße  
am Odenwald

Pens. ab M. 425 (4 Mahlzt.) Woch.-Ende, Prosp. Zimmer  
Bieß. Wass. Tel. 204. **Jeden Mittwoch Tanzabend**

**TANZ-Schule LAMADE**  
5794 K. Fernruf 217 05 - A 2, 3  
Kursbeginn 19. September  
Einzelstunden jederzeit! - Sprechzeiten: 11-12 Uhr und 14-22 Uhr

**Hans Holzwarth  
Luise Holzwarth**  
geb. Böhmann  
Vermählte

Mannheim, den 17. September 1935  
Waldparkstr. 20 Waldhofstr. 195

**Herr Pfiffig sagt:**

Das Schaufenster allein  
macht es nicht. Die Waren  
verkaufen sich nun mal  
nicht von selber. Man muß  
sie anbieten — und zwar  
durch Anzeigen im „Haken-  
kreuzbanner“.

**Strafbefehl**

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft  
wird gegen den am 19. 11. 1899 zu Rauen-  
burg geborenen in Mannheim, U 5, 2  
wohnhaften verheirateten Händler Alois  
Seubert eine Geldstrafe von RM 50.—,  
im Unbebringlichkeitsfalle eine Gefäng-  
nisstrafe von 10 Tagen festgesetzt, wegen  
Vergehens, strafbar nach § 246 StGB,  
§ 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der  
Warenbezeichnung vom 12. Mai 1894,  
§ 73 StGB.

**Badisches Amtsgericht Mannheim**  
12. August 1935.  
Abt. S. G. 3.

**Strafbefehl**

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft  
wird gegen den verh. Mineralwasserfabri-  
kanten Philipp Blümel in Mann-  
heim, wohnhaft F 6, 15, eine Geldstrafe  
von RM 30.—, im Unbebringlichkeits-  
falle eine Gefängnisstrafe von 6 Tagen  
festgesetzt wegen Vergehens strafbar nach  
§§ 246, 73 StGB, § 14 Abs. 2, § 19  
Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der  
Warenbezeichnung vom 12. 5. 1894 in der  
Fassung vom 7. 12. 1923 RGBl. Teil II  
S. 445.

**Badisches Amtsgericht Mannheim**  
3. August 1935.  
Abt. S. G. 3.

DA  
Verlag und  
Zeitschriften  
Zmal (1.70  
sowie die  
hundert, de  
Wissensgeb  
Abend-  
Mu  
30  
„Süh  
Paris.  
den weitem  
eine Unter  
mische Polit  
zuletzt frag  
genüber Sta  
Mussolini  
nallismus d  
Faschismus  
Kräften abe  
§ 10 11 12  
te n; denn  
Freundschaft  
maß Verle  
liebe den F  
bet auf der  
englische Vo  
Jahre treue  
Es finde  
das engl  
ihm ein a  
der  
Dr. Mussolin  
Großbritanni  
seine Belan  
wahrt werde  
derewilligen  
zu Italien t  
beres, und d  
bündele sich  
lien habe in  
Einlag seine  
werde diese  
seinen gerob  
europäische  
begeben.  
Wenn man  
handlung  
eben Krieg  
aber  
Sollte man d  
koloniale Cy  
land und Oze  
men hätten  
Millionen ge  
die die Rati  
Geschichte die  
Mussolini, d  
ganze Stadt  
haus brenne.  
Italien wol  
ten Sicher  
keiten für  
waga. D  
ganz von a  
400 000 den  
-Italien  
Mussolini h  
stehende Ruhe  
lickeiten des  
eine Mittl  
wens Tage  
politische  
ohne dabei di  
gen Arbeiter  
zu müssen. E  
militärische  
anzuwenden,  
aufbieten kön  
freundschaftlic  
erkenntnis — fo  
alles, was er  
lung Frankreich  
aber die ande